

Bergschicht...
Anzahl der Arbeiter bei täglich zweimaliger Entlohnung...

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co. Carola-Chocolade.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Handy-Zarif
Anzahl von Anstellungen bis nach...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Wettin-Gartenschläuche sind die Besten.
Summi- und Asbest-Compagnie
Reinhard Stiehler & Pöttger

Buchholz-Hüte
Annenstrasse 28
Wettinerstr. 21.

Photographie in natürlichen Farben.
Photogr. Ausstellung: Industrie-Halle, I. Etage.
Carl Paul, Wallstr. 25.

Was brauche ich aus der Apotheke

für meine Reise?

Merkbüchlein, enthaltend eine sachgemäße Zusammenstellung der nötigsten Medikamente für die Reise...

Löwen-Apotheke DRESDEN-A., Altmarkt.

Für eilige Leser.

Nutmögliche Witterung: Etwas kühl, regnerisch.
Der Kaiser gedenkt heute vormittag mit dem „Meteor“ eine dreitägige Kreuzfahrt in die Ostsee anzutreten.
Der Reichstag hat gestern die Wählerausstattungs- und den Geschenkgesetz betr. den Ausfuhrzoll auf Kohlen und Rots abgelehnt.

Reichsfinanzreform und Partei-egoismus.

Gerade die Behandlung der Erbschaftsteuerfrage durch das Zentrum ist der schlagendste Beweis für die Unanständigkeit und Eitelkeit, mit der im deutschen Reichstages auf Kosten des Nationalgefühls und Nationalwohlwols Parteiaktive getrieben werden darf.
Die Zentrumspartei hat eine Erbschaftsteuer in Voranschlag gebracht; in demselben Jahre hat der Zentrumspartei die Abgeordnete Am Hofmann in der Budgetkommission des Reichstages beantragt, daß die Besteuerung der Erbschaften zwischen Ehegatten und zwischen Eltern und Kindern bereits bei 10000 Mark beginnen solle; die Zentrumspartei hat die Erbschaftsteuer befürwortet, der Zentrumspartei hat gleichfalls im Jahre 1906 im Reichstages unter dem Vorwand seiner Partei genährt, mit der Verwirklichung des Gedankens der Besteuerung der Deckerenten könnte die rechte Seite des Hauses den Beweis des praktischen Patriotismus voll erbringen, und der Zentrumspartei hat Gröber hat, wiederum im Jahre 1906, in der Zweiten Kammer der Abgeordneten für Württemberg vorgeschlagen, daß man im Laufe der Zeit zu einer Erbschaftsteuer aller Deckerenten und Ehegatten kommen müsse. So war es nur natürlich, daß die Zentrumspartei nach im Spätherbst des vorigen Jahres, also ehe die Beschlüsse der Parteitagung an sie gelangt konnten, in ausführlicher Anerkennung des sozial-verständlichen Wertes, der dieser Steuer innewohnt, den Standpunkt, den acht angesehene Zentrumspartei öffentlich vertreten hatten, allgemeine zu dem Wagnis machte. Dann aua es hin und her im Zentrum, bald für, bald gegen die Erbschaftsteuer; je nachdem es taktische Gründe angeht, der Lage in der Finanzkommission zweckmäßig erscheinen ließen. Die Parole „gegen die Erbschaftsteuer“ wurde aber sofort in dem Augenblick beschlossene Sache, wo es feststand, daß damit endlich ein unbedingt unverlässliches Mittel zur Verrückung eines des Fürsten v. Bülow und seiner Blodpolitik gefunden sei. Bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstagesplenum hat das Zentrum Fraktionszwang gegen die Erbschaftsteuer geübt, und dieselben acht Abgeordneten, die sich noch im Jahre 1906 so eifrig für die Steuer eingesetzt hatten, haben sich stillschweigend gefügt! Und weiter: Was es nicht das unausweichliche Bekenntnis zur Parteiaktive, wenn der erste Vorsitzende der Zentrumspartei, Hr. v. Hertling, erklärte, das Zentrum werde gegen alle indirekten Steuern stimmen, falls die Erbschaftsteuer angenommen würde? Das angeblich sozial- und mittelfreundliche Zentrum wollte eben um jeden Preis diesen auch nach Ansicht der verbündeten Regierungen gerechtesten und verständlichsten Weg der Verankerung des Besitzes ungangbar machen, lediglich, um seine parteiaktiven Pläne zu verwirklichen. Das parteiaktive Interesse des in seine frühere Nachstellung eingerückten und auch, soweit Fürst Bülow in Frage kommt, ans Ziel seiner Wünsche gelangten Zentrums wird aber sehr bald noch weitere Erfolge verlangen. Die bairische Regierung wird für ihr konsequentes Verhalten an der Erbschaftsteuer im bairischen Landtage sicher über kurz oder lang eine Entzignung erhalten, die ihr nicht lieb sein dürfte. Im Reich selbst wird es nicht anders sein! Einige

Zentrumspartei haben sie gestrichen schon vor dem 24. Juni die Gegenrechnung des Zentrums aufgemacht. Darauf haben: Vereinfachung der bishoflichen Anzeigepflicht für anzeigende Geistliche, Aufhebung der Niederlassungsbeschränkungen von Orden und Kongregationen, Aufhebung des Scheiteneigenges usw. ungefähr zu derselben Zeit veröffentlichte die „Altnische Volkszeitung“: ein baldiger Kurswechsel in der preussischen Polenpolitik sei ein unabwendliches Interesse des Deutschen Reiches.
Das war das Zentrum allerdings seinen politischen Schützlingen schuldig, denn diese haben redlich mitgeholfen, dem Bloß zu sprengen und vor allem den Fürsten Bülow zu hürzen. Es ist ja auch schätzwürdig, daß den Polen an und für sich an der gründlichen Sanierung der Reichsfinanzen herzlich wenig gelegen ist; sie machten die Arbeit in der neuen Mehrheit genau so wie das Zentrum nicht aus Patriotismus, sondern nur deshalb mit, um parteiaktive Nebenzwecke zu erreichen. Wer darüber etwas im Zweifel zweifeln sollte, den dürfte ein ständiger Blick in die in- und ausländische Presse eines Besseren belehren. Ein Artikel des in Prag erscheinenden „Taschenblattes“ „Der“ 3. V. trägt die Ueberschrift: „Nach der deutschen Polen“. Darin wird darauf hingewiesen, daß die 20 Stimmen der Polen die Entscheidung herbeigeführt haben. Der Kritiker hat den Redakteur des „Taschenblattes“ in der deutschen Reichspresse aufsucht und von ihm folgendes gehört: „Infolge der Niederlage der Regierung wisse niemand, was kommen, auch die Polen nicht, dafür haben sie aber, was die Gegenwart gebracht habe: Die politische Lage um Fürsten Bülow für seine unerhörte und harte Verfolgung der Polen, die er durch das Anbiederungsgeiß, das Entzignungsgeiß und schließlich durch sein Sprachengeiß beugangt habe. Die politische Kräfte im Deutschen Reichstages haben auf diese Art eine Politik der polnischen Sache ausgeführt. Der acclanierte Augenblick war für die Polen gekommen. Wir haben 20 Stimmen entschieden für das Schicksal der Vorlage über die Erbschaftsteuer. Diese fiel mit Hilfe der polnischen Stimmen, und wenn Fürst Bülow infolge des ablehnenden Votums der Mehrheit seinen Abschied gegeben hat, so hätte er die Folgen seiner antispolnischen Politik. Ich erkläre — also sprach der polnische Redakteur — mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung mit allem Nachdruck, daß die polnischen Mitglieder des Reichstages mit ihrer Abstimmung einzig und allein die Vereinfachung des Fürsten Bülow erzielen wollten.“ Ueber das Verhältnis der Polen zum Zentrum ließ sich derselbe Gewährsmann folgendermaßen aus: „Das Verhältnis hat sich sehr günstig gestaltet. Es ist ein gemeinamer Verständigungsabsatz eingelegt, der Dauptmache dabel ist Herr Erzberger.“ Soweit der offenerzige Redakteur des „Taschenblattes“ in Berlin! Gegenüber diesem Hochmut und dieser Nachsicht der Polen kann es für den Nachfolger des Fürsten Bülow nur eine Parole geben: „Der Kurs in der Polenpolitik bleibt der alte.“
An der Seite dieser Parteien sind leider die preussischen Konserverativen in die neue Wera eingetreten. Nicht in dem Sinne, daß sie sich, um ein bismarckisches Wort zu gebrauchen, an eine feste Wand zu lehnen glaubten. Vielmehr waren es wieder parteiaktive Interessen, die diesen unnatürlichen Bund zu stande brachten. Und der Siegespreis, die preussische Wählerreform? Die wird kommen, weil sie kommen muß, genau so wie die Ordnung der Reichsfinanzen, deshalb, weil Wilhelm II. sein königliches Wort dafür verpfändet hat. Daran ändert auch nichts der Umstand, daß das preussische Abgeordnetenhaus durch sein rasches und erfolgreiches Arbeiten in der am 24. d. M. geschlossenen Session den Reichstag weit in den Schatten gestellt hat. Die Reform selbst läßt sich doch nicht lange mehr aufhalten, weil sie durch ein königliches Wort verbürgt ist. Und könnten übrigens die preussischen Konserverativen bei einem etwaigen Widerstande gegen die Reform auf unbedingte Unterstützung durch die Zentrumspartei des preussischen Abgeordnetenhaus rechnen? Wenn diese ebenso denkt wie die ultramontane Reichstagesfraktion, wird sie für die geheime Abstimmung eintreten müssen, die die preussischen Konserverativen aufs allerhöchste perhorreszieren. Vom Zentrum werden die Konserverativen sicherlich keinen Dank ernten, sobald dieses sich erst seit im Sattel läßt. Das ist doppelt schmerzhaft, denn gerade die Tatsache, daß die preussischen Konserverativen dem Zentrum zur Vorkherrschaft verholfen und dadurch zum Sturze des Fürsten v. Bülow mit beigetragen haben, hat in konservativen Wählerkreisen am meisten böses Blut gemacht und wird sicherlich nicht ohne Folgen bleiben, nicht zuletzt, soweit das Verhältnis

zwischen preussischen und sächsischen Konserverativen dabei in Frage steht.
Von dem schweren Vorwurf, mit der nationalen Sach der Ordnung der Reichsfinanzen zu parteiaktiven Zwecken Mißbrauch getrieben zu haben, sind ebenwogen die liberalen Parteien auszunehmen. Liberale Organe haben wiederholt ausgesprochen, daß die Blodpolitik für sie nur insoweit und so lange Interesse habe, als durch sie liberalen Einflüssen der Weg geebnet würde, und ausschließlich in diesem Sinne haben die Liberalen in der Kommission gearbeitet. Die Wirkung war: die Kommissionsarbeiten rücken nicht von der Stelle, und die Annäherung zwischen Konserverativen und Zentrum wurde erleichtert und beschleunigt. Die Sozialdemokratie endlich hat zugehandenermaßen nur deswegen für die Erbschaftsteuer gestimmt, um die Auflösung des Reichstages zu betreiben und dann, wenn sie erheblich verückt in den Reichstages zurückkehrte, Beiträge nach ihrem Programm und Herzen schaffen zu können. Demgemäß ist das, was jetzt den verbündeten Regierungen als Reichsfinanzreform dargeboten wird, lediglich das Ergebnis der parteiaktiven Kämpfe und Machenschaften, die acht Monate lang die Situation beherrschten. Näherwahr eine beschämende Tatsache, nicht würdig einer großen Nation...

Zur Reichsfinanzreform und inneren Lage.

Deutscher Reichstag. (Fortsetzung aus dem Abendblatt.)
Berlin. (Priv. Tel.) Von den Finanzreformgeisigen ist zunächst das von der Kommission beschlossene Mühlenmahlsteuergesetz zur Beratung. Abg. Speck (Zent.) empfiehlt eine von ihm und Dr. Koejide nachdringliche Abänderung, wonach die Steuer, je nach dem Betriebsumfang, pro Tonne mit 1 Pfg. beginnt und von einer Produktion von 10000 Tonnen an mit 10 Pf. enden soll, während die Kommission schon von einer Produktion von 9000 Tonnen an eine Steuer von 12½ Pf. pro Tonne beschlossen hatte. Die Steuer habe weniger eine finanz- als volkswirtschaftliche Bedeutung, mit Rücksicht auf welche er hoffe, daß die Regierungen ihren ablehnenden Standpunkt aufgeben werden. — Abg. Koejide (Zent.) empfiehlt ebenfalls den von ihm und Speck gestellten Abänderungsantrag. Die jetzigen Verhältnisse im Mühlen-gewerbe seien ganz ungesund. „Erwägungen“ seien nachgerade genug angeführt. — Handelsminister Delbrück: Die verbündeten Regierungen haben diese Frage wiederholt geprüft, und sie haben sich immer wieder überzeugt, daß diese Steuer durchaus unannehmbar sei. Diese Überzeugung ist bei den Regierungen eine einhellige. Die Steuer ist unannehmbar, gleichviel, welchen Tarif sie auch beschließen mögen. (Hört! hört!) Sie wollen hier wirtschaftspolitische Zwecke erreichen, der finanzielle Erfolg ist ihnen hier nur Nebenzweck. Schon in der Kommission habe ich Ihnen nachgewiesen, daß die kleinere Mühle gar keinen Schutz durch ihren Tarif genießen würde gegenüber der größeren und Mittel-Mühle. Das ist anerkannt. Wenn Sie mit der Steuer erreichen wollen, daß den kleinen Mühlen ein Preis geschert wird, zu dem sie mit Erfolg arbeiten können, so beruht dies auf irrigen Voraussetzungen. Die Vollmühle unterscheidet sich von der Handmühle dadurch, daß sie weder Getreide kauft, noch Mehl verkauft; sie ist also von dem Preis des Mehls ganz unabhängig. Abhängig ist sie nur davon, ob Naturwirtschaft besteht oder nicht. Solche Vollmühle hat einen ganz bestimmten Aktionsradius in der Nachbarschaft. Auch die Großmühlen sind verschieden leistungsfähig, auch sie sind zum Teil notleidend. Und je mehr Sie sie mit Steuern belasten, um so mehr werden die kleinen Mühlen sich anstrengen müssen und die kleinen erschlagen. Der Zweck, den Sie mit dieser Staffelung im Auge haben, wird also nicht erreicht werden. — Bayerischer Bevollmächtigter von Burkard wendet sich gegen die Verankerung einer solchen wirtschaftlichen Frage mit der Finanzreform. Dazu sei jetzt der unangenehme Augenblick. — Abg. Rosenbaur (Zent.) findet es für die Art der Wirtschaft durch die jetzige Mehrheit charakteristisch, daß dieselben Leute, die beim Branntwein im Dienste des Spiritus-Interesses gestanden, hier das Großmühleninteresse bekämpfen. — Abg. Wasserhoff (natl.): Wir lehnen auch den Abänderungsantrag ab, denn auch diese Sache würden für eine Reihe von Betrieben als Erdrosselmaschine wirken. Die Mühlenmahlsteuer gehört überhaupt nicht in die Finanzreform, sie ist eine wirtschaftspolitische Maßnahme. — Abg. Gantner (Zent.) bekämpft gleichfalls die Mühlenmahlsteuer, die für die kleinen Mühlen nur eine Versteigerung falscher Tarife ist und diejenen gar nicht helfen würde. Hoffentlich werden die verbündeten Regierungen diesmal an ihrem „Unannehmbar“ fest. Es habe sich ein gewisses Mißtrauen gegenüber derartigen Regierungenserklärungen aufgetan. — Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Zent., natl.): Der für die Mühlenmahlsteuer eintritt, wirkt der Regierung vor, die kleinen Mühlen gar nicht gehört zu haben. Es sei erstaunlich, was für Aussprüche die Regierung bräuche, um bloß für die

Trinkt Pfunds Milch!







Familiennachrichten.

Gebohren: A. W. G. Dandl, Dr. phil., Bernwälders a. d. Rhod. ...

Kungeboren: J. W. Bensch, Othmeraugenoperateur ...

Verstorbene: A. G. Schiller, Juwelier m. H. W. Wächner ...

Verstorbene: A. G. Schiller, Juwelier m. H. W. Wächner ...

Verstorbene: A. G. Schiller, Juwelier m. H. W. Wächner ...

Verstorbene: A. G. Schiller, Juwelier m. H. W. Wächner ...

47 J.: H. W. Thüner, Arb. T., 9 M.: J. F. Hener, Miniferial-

Herbert W. Beyrich und Frau Lore geb. Müller zeigen hocherfreut die Geburt eines kräftigen Mädchens an.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden ...

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen! Heute morgen 1/5 Uhr verschied mein innigstgeliebter Gatte ...

nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden und kurzem schweren Krankenlager im Alter von 40 Jahren.

Gestern mittag entließ plötzlich nach nur kurzer Krankheit unser einzigster, innigstgeliebter, hegenstguter Sohn und Bruder.

Im tiefsten Schmerz Hugo Schneider nebst Frau und Tochter. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/5 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe statt.

Bei dem Hinscheiden unseres unbegreiflichen, teuren Neffen Hans Sarfert sprechen wir für die vielen Beweise treuer Freundschaft und liebevoller Anhänglichkeit unseren wärmsten Dank aus.

Theodora Freifrau von Usler-Gleichen zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

H. Hensel Königl. Hoflieferant Zinzendorfstrasse 51. Trauerhüte. Jederszeit letzte Neuheiten.

Porzellane Anhäuser. Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände.

Verloren, gefunden. Vollständiges Rumbureau, Schließfach 7, 1.

Tabakgeflonen grauer Papagei, a. d. Namen Jado hat gegen gute Belohnung abgegeben.

Eisenzucker, Milchkalk und Wacholder-Extrakt (erfahre unverfälscht?)

Kaiser-Panorama Spezialwerkstatt fertigt erstklass. Instrumente.

Wiener elegante Masseuse und Maniküre empfiehlt sich dem besseren Publikum.

PATENTE etc. im In- und Ausland zuverlässig und preiswert.

Bei verdorbenem Magen, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit und Magenleiden.

Praktische und rasch arbeitende Beeren- und Fruchtpressen sehr billig und unverwundlich.

Postkarten (4 Stück 1 Mark) mit eigener Photographie, gleich 2. Ritzen, fertigt Photograph.

Gratis u. fco. berl. j. d. Schrift, Wahrheit. Uhlmann, Dresden, Weltin-Str. 35, 2.

Pianino, Syhre, u. fco. berl. j. d. Schrift, Wahrheit. Uhlmann, Dresden, Weltin-Str. 35, 2.

Privat-Kurse für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:

Russische Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden 19, Moritz-Str. 3

Büfett, Pracht-, Sofa u. Umbau, Kuchentisch, Federn, Lederstühle.

Badeöfen, Badewannen für Gas- u. Kohlenfeuer, garant. neu erf. System, best. hantl.

Schirme werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

Franklinisation (Elektr. Kopfbüchse) gegen Kopfleiden, Nervenschwäche zc.

Kaufe Fabrik in Sachfen, wenn Geschäftshaus in Dresden vorort, vortz. Lage.

Kaufe Geschäft, ff. Fabrikation, ff. Engros- oder Detailgeschäft geg. Kaufe, Gell.

Restaurant mit Grundstück, langjähr. in eigener Hand, ist zu verkaufen.

Seite 5 - Treiber Stadtkamer - Seite 5



**Bekanntmachung.**  
**5% Aeussere Goldanleihe der Stadt Buenos Aires von 1909**  
 im Nennbetrage von  
**Lstrl. 2976180 = Mark 60862881 D. R.-W.**  
 Emission eines Teilbetrages von Mk. 30431236.

Der auf Deutschland entfallende Betrag der 5% Aeussere Goldanleihe von 1909 von nom. £ 1488080 = A 30431236, — wird am

**Montag, dem 12. Juli 1909,**

zur Zeichnung aufgelegt, und zwar

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft und Deutschen Bank,**  
 in **Frankfurt a. M.** " " **Direction der Disconto-Gesellschaft und Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**  
 in **Hamburg** " " **Norddeutschen Bank in Hamburg und Deutschen Bank Filiale Hamburg**

während der bei den verschiedenen Stellen üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei ihnen erhaltlichen Zeichnungsscheines.

Für die Zeichnungen gelten folgende Bedingungen:

1. Der **Zeichnungspreis** beträgt **98 1/2 %** vom Nennbetrage der Wert zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Abnahmetag. Die Kosten des Schlusscheinstempels tragen die Zeichner zur Hälfte.
2. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von **5 %** des gezeichneten Nennbetrages in bar oder in bündelgängigen, von der betreffenden Stelle als zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
3. Einer jeden Zeichnung ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung früher zu schließen und nach ihrem Ermessen den Betrag zu bestimmen, welcher auf jede Zeichnung zugeweiht wird. Jeder Zeichner wird so bald als möglich nach Schluss der Zeichnung schriftlich benachrichtigt, ob und in welchem Umfange seine Zeichnung Berücksichtigung gefunden hat.
4. Die **Abnahme** der Stücke hat in der Zeit vom 31. Juli bis 31. August d. J. zu erfolgen.
5. Bis zum Erscheinen der definitiven Stücke werden von den Unterzeichneten auf den Inhaber lautende, mit dem deutschen Effektenstempel versehene **Interimsscheine** ausgegeben, denen ein am 2. Januar 1910 fälliger Halbjahrescoupon beigegeben wird. An den deutschen Plätzen können nur die von den Unterzeichneten ausgegebenen Interimsscheine in definitive Stücke umgetauscht werden.
6. Die Zulassung des in Deutschland zur Subskription gestellten Teiles der Anleihe zur offiziellen Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg wird baldmöglichst beantragt werden.

Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, im Juli 1909.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Deutsche Bank.  
 Norddeutsche Bank in Hamburg.

**Der grosse Aufschwung**

den unser Unternehmen durch dessen Verlegung nach der **König Johann-Strasse** genommen hat, nötigt uns, bereits jetzt darauf bedacht zu sein, für die in den nächsten Monaten aus Arbeit kommenden Herbst- und Winterwaren genügend Raum zu schaffen. Wir veranstalten deshalb einen grossen

**Sommer-Räumungs-Verkauf**  
 unserer **Herren- und Knaben-Kleidung**  
 für **Reise und Sommerfrische**

zu enorm billigen, z. T. bis auf die Hälfte reduzierten Preisen.

Es gelangen zum Sommer-Räumungs-Verkauf:

- ca. 250 Herren-Sommer-Anzüge . . . von 9,50 an
- ca. 120 Sommer-Ulster u. Gummi-Paletots „ 15, — „
- ca. 150 Loden-Pelerinen und Mäntel . . . 7,50 „
- ca. 180 Touristen-Anzüge und Joppen „ 3, — „
- ca. 300 Sommer-Beinkleider . . . 3, — „
- ca. 250 Sommer-Westen . . . 1,50 „
- ca. 150 Schüler-Anzüge . . . 6,50 „
- ca. 60 Schüler-Pelerinen . . . 3,25 „
- ca. 250 Knaben-Wasch-Anzüge u. Blusen „ 0,90 „
- ca. 200 Knaben- und Schüler-Hosen „ 0,80 „

Hüte, Mützen, Gürtel, Sportbänder usw.

ROBERT **EGER & SOHN**  
 nur König Johannstrasse

**Reise-Muster Feder-Stola billiger.**

Reisemuster von drei Kollektionen werden billig verkauft.

**Strauss,**

schwarz, grau, weiss, 3- und 5reihig, 2 und 2 1/4 m lang, 7 1/2, 9 1/2, 12 und 15 Mark, besonders in schwarz grosse Auswahl.

**Marabu,**

braun, natur, schw., 5reihig, 2 u. 2 1/4 m lang, 8 1/2, 9 1/2 Mark.

**Zum Pfau**

Frauenstrasse 2, Prager Str. 46.



**Ferienkolonien.**

Bei der Uebersicht über das für unsere Kinderausstellungen verfügbare Geld hat sich wiederum ergeben, dass wir von den 1543 in unseren Listen vorgemerkten Kindern, von denen 1228 ärztlicherseits als ganz dringend erholungsbedürftig bezeichnet worden sind, überhaupt nur 867 berücksichtigen können.

Deshalb ergeht in letzter Stunde an alle Kinderfreunde, insonderheit an die, die sich jetzt selbst der Erholung und Gesundung in der Ferne hingeben wollen, die ebenso **dringende wie herzliche Bitte**, unserer armen, bedürftigen Dresdner Schulkinder mit einem Scherflein zu gedenken.

Gütige Spenden nimmt der unterzeichnete Vorsitzende, die Geschäftsstelle Jüdenhof 1, 2., und die bekannten Sammelstellen jederzeit gern entgegen.

**Der Ferienkolonie-Ausschuss des Gemeinnützigen Vereins.**

Dr. Gmeiner, Lüttichastr. 30.

**Die schwersten Anforderungen**

werden bei Zuverlässigkeitsfahrten und Rennen an die Pneumatiks gestellt. Dieser Grund erhellt zur Genüge, warum bei allen grösseren Veranstaltungen der Continental Pneumatik von den Fahrern bevorzugt wird. In Tourenfahrten über lange Strecken und schwieriges Gelände zeigt sich am besten die Güte einer Bereifung. — Auf

**Continental Pneumatik**

wurden gewonnen:

- Die **Prinz Heinrich-Fahrt 1908**
  - Die **Herkomer - Konkurrenz 1905, 1906, 1907**
  - Das **Semmering-Rennen 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908**
- sowie eine sehr grosse Anzahl weiterer Rennen und Tourenfahrten

Continental-Gaoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover



**Der wärmste, eleganteste, billigste Zimmerbelag ist Ledra, 50% billiger als Linoleum.**

Jeder Belag nach Mass in einem Stück, im schönsten Porzellan- und beliebigen Mustern, wird gerollt verpackt und billigst verlegt, auch auswärts. Teppiche in jeder Größe, Läufer, Wandbeläge usw. direkt von der Fabrik. Bestellungen erbiten **Schmidt & Sohn, Fabrikstrasse, Ostra-Allee 2, Eichen.**

Freitag den 9. Juli 1909 10 Uhr vorm. findet in der Trainkaserne — Dresden-Albertstadt — die Versteigerung eines dienstunbrauchbaren Offizierspferdes statt. 1. Train-Bataillon Nr. 12.

**Doppel-Ponies und Ponies**

in versch. Farben u. Größen von 150—350 M. zu verk. Nichtstr. 16

**Pferd**

ist zu verk. Reubnitz-Dienstadt, Friedelstr. 5. pt. Angui. nur nachm.

**Braune Stute,**

10 1/2 jährl. 1,68, gesund, sehr flott, leicht zu reiten, ohne Untugend., absolut strafenfromm, zu verkaufen. Heller Preis 900 M. Näheres beim Oberfabrikant **Sparschuh, 1. A. 68, Riefa.**

**Pferde-Verkauf.**

1 Mohrenkopfschimmel, 5jähr., 171 Bmt., 1 Brandfuchsmalack, Coupler, 176, 1 Goldfuchs, geritten u. gefahren, 165, best. braun, Wallach, 6jähr., 172 Bmt., temperaments. auffall. Einspänn. **Riedelstr. 57.**

**1 Paar Pferde,**

hellbraun, 168 cm hoch, 7- u. 8j., für leichten Zug passend, zu verkaufen. **Dresden-Plauen, Fiederemannstr. 2.**

**3 Zu kaufen gesucht Reitpferd**

flottes, nicht zu schwaches

**Wagenpferde,**

die geritten oder angeritten sind. Offerten mit näheren Angaben unter **K. 1545 an Haasen-stein & Vogler, Chemnitz.**

**Araber-Esel,**

ca. 1 Jahr alt, sind gen. Raution nur für Kinder zum Fahren auf 2 Jahre unentgeltlich zu beliehen. **Sellerhof, Dresden 23, Habeburger Str. 17.**

**Bernhardiner Rude,**

schönes Tier, 2 1/2 Jahre alt, zu dem billigen Preis von 200 M. sofort veräußert. Zu besichtigen im **Tierpark, Dresden-N., Tannenstraße 10.**

**O. Bauer, Bischofswerda, Leonberger Hündin,**

3 1/2, schön, fromm, wachl., Verk. u. bill. z. verk. Schumannstr. 53, 1

**Garbenbinder, System Advance, für 2 Pferde,**

vollst. renoviert, verk. u. Garantie **Rittergut Linda, Post Brand t. S.**

**Landaulett**

wegen Todesfall zu verkaufen b. **Schmidmeister G. Sommer, Königsbrunn.**

**Dampfmaschine**

mit Stoch-Flammenrohrkessel zu verkaufen. **Louis Bachmann, Rabenau.**

Seite 7 "Dresdener Nachrichten" Seite 7  
 Sonnabend, 8. Juli 1909 Nr. 187

**Königliches Belvedere**

**Täglich grosses Konzert**  
 Direktion: Kapellmeister Willy Olson.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.  
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 A an.



**Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.**  
 Ausstellungs-Park.  
 Donnerstag den 8. Juli:  
**Grosses Konzert**

Vom Dresdner Residenz-Orchester, Dir.: Bruno Brenner, Kapellmeister u. Komponist vom Residenztheater.  
 Anfang 4 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Morgen Freitag Grosses Rosenfest. Illumination, Sommernachtsball. Ballettaufführungen. — Doppelkonzert. Am Jägerhof: Andreas Hofer-Truppe. Am Ratstafel: Ungar. Künstlerfabelle „Gorbath“.

**Ausstellungs-Theater Ernemann-Kino**  
 Vorstellungen 3-11 Uhr. Auf Billetbloß 4 10 Stück Preisermäßigung. Tageskarteninhaber auf Bloß doppelte Ermäßigung.

**Botanischer Garten.**  
 Vom 8. Juli 1909 ab auf kurze Zeit:  
 Täglich Wochentags nachm. 4 u. 6 Uhr, Sonntags vorm. 12 und nachm. 4 und 6 Uhr

**Vorstellung der grossen Wild-West-Show,**

bestehend aus Cowboys, Cowgirls u. Sioux-Indianern. Vorstellungen der hochinteressanten heimatlichen Sitten und Gebräuche des Wilden Westens, Indianer- und Sioux-Tänze, Indianer- und Sioux-Spiele u. c.

**Eintrittspreise:**  
 Wochentags 75 Pfg. für Erwachsene, 50 Pfg. für Kinder.  
 Sonntags 30 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder.  
**Vereinskarten:** Wochentags 20 Pfg. Zuschlag, Sonntags 10 Pfg. Zuschlag.  
**Tribünensitzplätze:** 50 Pfg. für Erwachsene, 25 Pfg. für Kinder.  
 Die Direktion.

**Grosse Wirtschaft**  
 Königlich Grosser Garten.  
**Täglich Grosses Konzert**  
 Kapelle des Königs, Dir.: Musikdirektor A. Wentscher. Morgen grosses Doppelkonzert. Kapelle des Gardebataillons-Regiments. Leitung: Obermusikmeister Stod.

**Café Bretschneider**  
 Kgl. Großer Garten, am Palaisplatz.  
**Heute Donnerstag Grosses Militär-Konzert**  
 ausgeführt von der Kapelle des 1. Bionier-Bataillons Nr. 12. Direktion: H. Lange, Obermusikmeister.  
 Eintritt frei. Anfang 1/4 Uhr. Programm 20 Pf. Nachschicht G. Bretschneider.

**Priessnitzbad.**  
 Heute Donnerstag Grosses Militär-Konzert.  
 Leiter: Obermusikmeister Lange.  
 Anfang 1/8 Uhr. Programm 10 Pf.

**Schwebbahn-Restaurant „Loschwitzhöhe“.**  
 Jeden Donnerstag  
**Grosses Militär-Konzert.**  
 Kapelle des Königl. Schützen-Regiments Nr. 108, Dir. Herr Obermusikmeister A. Helbig.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.  
 Eintritt 20 Pfg. 1 Dupp. Karten M. 2.40.  
 Wind- und regengeschützte Terrasse.

**Schloss-Schänke Uebigau.**  
 Heute Donnerstag im herrlichen, althistorischen Park  
**Grosse Familien-Konzerte.**  
 Dampfischballeistelle, Straßenbahn: Witten, Wohnstraße und Götze: Jungelweg.

**Variété Königshof.**  
 Bestes und beliebtestes Sommertheater der Residenz.  
 Schutz bei jeder Witterung.  
**Das grosse Attraktions-Programm!** u. a. Novität!  
 Sion und Paris, trojanische Gaukler.  
 „Ein Abenteuer Sherlock Holmes.“  
 Heinrich Lange, Schül. Komiker mit seinem neuesten Schläger „Ein Dresdner Original“.  
 Atlantic Pauli-Trio, Voltigeure.  
 Marka Freya, die bekannte „Eccentric-Soubrette“.  
 Tartakoff's weibliche Ural-Kosaken.  
 14 Personen in ihren famosen militärischen Exercitien. Beginn der Musik 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr 20 Min.

**Prachtvolle Sommerbühne!**  
 Raum im vollständig gegen jede Witterung geschützten Garten für 1500 Personen.  
**FLORA-VARIÉTÉ**  
 1. RANGES.

**„Hammers Hotel“**  
 Dresden-Striesen, Augsburg u. Blasewitzer Str.  
 Spielplan vom 1.-15. Juli.  
 Miss Jessy & Leno, equilibristischer Verwandlungskunst. Barton-Duett. Selmar Basch, Humorist. Sisters Bliss, deutsch-amerik. Gesangs- u. Tanz-Duett mit ihrem Transformations-Akt „Ein Walzertraum“. Mr. Guston, amerikan. Spoksmacher. Cook and Kelly mit ihrem Eierlegenden Hahn, American Eccentric Comedy-Akt. Thals Kulper-Trio, atonalistische Musik-Quartett 1. Rang. Troupe Edmondine, große American-Bantomine.  
 Das geachtete Publikum wird ganz besonders auf dieses erstklassige Programm aufmerksam gemacht.  
 Billets im Vorverkauf sind in den Zigarrengeschäften von E. Ahlheim, Seestraße, Ecke Altmacht, bei Weydich, Wittenberger Straße 58, und bei Max Wolf, Augsburger Straße 8, zu haben.

**Nur noch kurze Zeit.**  
**Circus Schumann,**  
 Dresden-N., König Albert-Str.  
 Heute Donnerstag, 8. Juli, 8 1/2 Uhr,  
**II. gr. Sportvorstellung.**  
 Um 10 1/2 Uhr:  
 Auf Helgoland oder Ebbe und Flut. Grosses hydrologisches Pracht-Manege-Schauspiel in 3 Akten.  
**Circus unter Wasser.**  
 Vorverkauf: in den Zigarrengeschäften von L. Wolf, Seestr. und Postplatz.

**Weisser Adler Kurhaus Loschwitz**  
 Heute Donnerstag  
**Promenaden-Kur-Konzert.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Nach Schluß Straßenbahn bis Neustädter Bahnhof.

**Weinrestaurant Malepartus**  
 I. Rang.  
 Johannes-, Ecke Ring- und Moritzstrasse 21.  
 Diners von 2 M., Soupers von 3 M. an.  
 Täglich von abends 8-1 Uhr Künstler-Quartett-Konzert.  
 Sämtliche Saison-Spezialitäten.  
 Inh. Max Gottsmann.

**Meissner Hof**  
 am Blauschen Platz.  
 Reines Familienlokal mit groß. haubfreiem Garten, 300 Sitzplätze. Eigenes Konditoreibüfett.  
 Oesterreichische u. franz. Küche.

**GASTHAUS Ebenheit**  
 Luftkurort und Sommerfrische  
 bei Königstein (sächsischen Schweiz) 1 1/2 Meilen am Fusse des Liliensteins und gegenüber der Festung Königstein gelegen. Beste Verpflegung, Bier, Kuche, eigene Milch- u. Eierwirtschaft. Saubere Zimmer mit guten Betten. Kl. Preise. Günstiger u. angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischer und Touristen. Fernr. No. 60. Anna verw. Feibel.

**Klimatisch. Kurort Klein-Semmering,**  
 Stat. Schönfeld, B. N. B. am Rammweg zwischen Hohenberg und Klein-Semmering. Gutes Familienlokal mit 100 Zimmern. Gute Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche. Günstiger Aufenthalt für Sommerfrischer und Touristen. Fernr. No. 60. Anna verw. Feibel.

**Durch's Urnerland** u. seine weitberühmten Strassen, Täler u. Orte: Kyffhäuser — Seeburg — Klauen — u. Gottschalkstrasse — Grifflerthal — Rabenauthal — Götzenthal.  
**Sehenswürdigkeit I. Rang:**  
**Tell-Aufführungen in Altdorf.**  
 Spieltage an allen Sonntagen vom 18. Juli bis mit 12. Sept. 1909. Beginn 1 1/2 Uhr. — Ende 5 1/2 Uhr. — Eintritt Fr. 8.—, I. Platz Fr. 6.—, II. Platz Fr. 4.—, III. Platz Fr. 2.—.  
 „Führer durch's Urnerland“ gratis durch alle Verkehrsburden.

**Dittersbach bei Herrnskretschon.**  
**Hotel u. Pension Michels Gasthof,**  
 altes Haus des Schlosses, 20 Zimmer, Speisesaal u. Gartenrestaurant. Pension 4.50 Mk. inkl. Wohnung, Touristenloft 1 Mk. Probierkarte gratis.  
 Besitzer W. H. Michels.

**RHENSER Mineralbrunnen**  
 Am Königsschluch zu RHENS  
 Kgl. Preuss Staatsmedaille  
 Staatlich anerkannte gasmineralische Mineralquelle.  
 General-Depot: Hermann G. Müller, Dresden, Inhaber: Emil Steigemann, Kgl. Hoflieferant, Ostra-Allee 26c. Fernsprecher 1913.

**E. PASCHKY**  
 Aus täglich frischen Dampferladungen:  
**Schollen** ff. groß, v. 1-3 Pfd. Pfd. 18, fett und fleischig.  
**Schellfisch** ff. groß, Pfd. 20, nur Fleisch, keine Köpfe, in Fischen.  
**Seelachs** ff. groß, nur Fleisch, keine Köpfe, in Fischen. Pfd. 20 Pf.  
**Kabeljau** ff. groß, nur Fleisch, keine Köpfe, in Fischen. Pfd. 20 Pf.  
 Ausführliche Rezepte gratis.  
 Täglich frisch aus dem Rauch:  
 Matjes-Pöcklinge, ff. zart 3 Stück 20 A  
 Matjes-Pöcklinge, extrafeine größte 1 Stück 10 A  
 Rauchheringe, ff. große 1/2 Pfd. 20 A  
 ff. ger. Seelachs 1/2 Pfd. 15 Pf.  
 ff. ger. Schellfisch 1/2 Pfd. 15 Pf.  
**Neue Vollheringe,**  
 prachtvolle und hervorragend nahrhafte Fische.  
 Shetland Selected Falls, 1/2 To. etwa 300 Stk., 20 Mk.  
 Shetland Large Falls, 1/2 To. 48 Mk., 1/2 To. 22 Mk.  
 Shetland Extra Large, 1/2 To. 45 Mk., 1/2 To. 23 Mk.  
 Aus den Marinieranstalten täglich frisch:  
 ff. Berliner Rollmöpse, Vollkorn, etwa 40 Stk., 165 A,  
 5 Dolen à 160 A, 10 Dolen à 155 A, 25 Dolen à 150 A  
 ff. grosse Gewürzheringe, Vollkorn, etwa 30 Stk., 165 A,  
 5 Dolen à 160 A, 10 Dolen à 155 A, 25 Dolen à 150 A.  
 Versand prompt gegen Nachnahme.

**Moritz Sommer, Wilsdruffer Str. 5.**  
 Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung für Herren, Damen und Kinder in hochgelegener Ausführung.  
**Herren-Stiefel** in Vorkalf, Chevreau und Halbleber, braun und schwarz, in 8 verschiedenen Formen, Längen und Weiten, A 10.50, 11.50, 12.50, 13.—, 14.— bis 16.50. Spez.: Reits- u. Jagdstiefel, Beratteler.  
**Damen-Stiefel** in Vorkalf u. Chevreau, in braun und schwarz, A 9.50, 10.50, 11.50, 12.50—14.50.  
**Knaben- und Mädchen-Stiefel**, elegant, bequem und dauerhaft, A 5.50 bis 10.50.  
**Kinder-Stiefel**, tadellos für Gesundheit und Wachstum, in jeder Ausstattung, zu ebenfalls billigen Preisen.  
 Ich übernehme volle Garantie für Haltbarkeit und tadellosen Sitz eines jeden bei mir gekauften Stiefels, einerlei, welchen Preis der Kunde anlegt.  
**Moritz Sommer, Wilsdruffer Str. 5.**  
 Verantwortl. Red.: Dr. Heinz Jwintzsch, Dresden. (Sprecht. 1/5-6.)  
 Verleger u. Drucker: Pöschel & Reichardt, Dresden, Ratschenr. 28.  
 Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorgezeichneten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.  
 Hierzu eine Sonderbeilage für die Stadtausgabe betreffend Preisliste für Hilfsmaterialien von H. W. v. Kroschwitz, hier.

Seite 8  
 „Dresdner Nachrichten“  
 Sonntag, 8. Juli 1909  
 Nr. 187





Börsen- und Handelsteil.

Gen. 7. Juli. (Priv.-Tel.) Die zwischen den Dänischen...

Leipziger Hypothekbank. Die ordentliche Generalversammlung...

Preussische Pfandbrief-Bank. Die Bank erläßt im Interim...

5 Tage äußere Goldanleihe der Stadt Buenos Aires von 1909.

Die neue Compositur. Nach erfolgter Rücksprache zwischen...

Der Verband und die Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten...

Was speien wir morgen? Für höhere Ansprüche: Krebsluppe...

Alle, die es versuchen, sind mit dem Erfolg zufrieden. Hebräer (Kreis Eilen)...

Raucht Lord Mayor (Cigaretten) Bad Steben bei Hof Kgl. Bayer. Stahl- und Moorbad...

überheiß imprägnierter Strohdächer, insbesondere des Gerners...

Die Preissteigerung auf dem Getreidemarkt hängt nun allmählich...

Rotierungen der Produktionsorte zu Chemnitz, am 7. Juli 1909...

Samstag, 7. Juli. Geld in Barren der Rillort. 2790 St. 2784 St.

Samstag, 7. Juli. Geld in Barren der Rillort. 2790 St. 2784 St.

Samstag, 7. Juli. Geld in Barren der Rillort. 2790 St. 2784 St.

Samstag, 7. Juli. Geld in Barren der Rillort. 2790 St. 2784 St.

Samstag, 7. Juli. Geld in Barren der Rillort. 2790 St. 2784 St.

Samstag, 7. Juli. Geld in Barren der Rillort. 2790 St. 2784 St.

Samstag, 7. Juli. Geld in Barren der Rillort. 2790 St. 2784 St.

Vereins- und Innungsberichte.

Der Dresdner Gewerbeverein unternahm kürzlich einen Ausflug...

Der Kreisverband Dresden der Volkshauskassen deutscher Journalisten...

Der Verein „Gard Solheim“ hielt am Dienstag in Schicks...

Vermischtes.

Zum Prozeß Hammann. Lesen wir in der „Tägl. Rundsch.“: „Geheimrat Hammann und...

Die alte Hansestadt an der Elbe steht bereits inmitten des Festjubels...

16. Deutsches Bundesfest in Hamburg. Die alte Hansestadt an der Elbe steht bereits inmitten des Festjubels...

durch die Festrede des Senators Dr. Schröder einen offiziellen Charakter erhielt. Dies „Proheessen“, an dem sich etwa 1100 Personen beteiligten, sollte ebenfalls die Bedienungsmannschaften der Festhalle auf das große allgemeine Festessen des Deutschen Bundeschießens einarbeiten, das am kommenden Sonntag auf dem Heiligengefeld vor sich gehen wird. Die Schießanlage für das Deutsche Bundeschießen wird allgemein gelobt. Sie enthält neben Feldschützen Armeen, Gemeine, Stand-, Jagd- und Wiltenschießen. Auch die besonderen Feilscheiben, die aber in der Form noch nicht in Gebrauch genommen werden, sondern für das Schießen der auswärtigen Gäste reserviert bleiben, sind hier aufgestellt. Die auswärtigen Gäste treffen schon in großer Zahl bereits jetzt in Hamburg ein, und die gewaltige Handelsstadt offenbart ihnen alle ihre Reize, die sich ja nicht nur auf den gewaltigen Seeverkehr im Hafen, der kolossalen Bedeutung unserer Hochseefischerei, den ungeheuren Speicherbetrieb, sondern auch auf die Innenstadt mit ihrem wunderschönen Alsterbecken und dessen prächtigen Anlagen erstrecken. In Scharen ziehen die Schützenbrüder in ihren bunten Uniformen durch die Stadt, überall begrüßt von der Bürgerschaft, die freilich ihre Begeisterung nicht in so ursprünglicher und urwüchsiger Form zum Ausdruck zu bringen vermag, wie die braunen Banner in München im Jahre 1906 es getan haben. Dazu ist der Schlag der Niederlagen ein zu schwerer und zurückhaltender. Nicht einmal in der Ausschmückung der Stadt sind sie besonders prächtig gewesen.

**Der Prozeß gegen den Rennfahrer Breuer.**

Es erscheint als Zeuge Kriminalkommissar Treseow 11 aus Berlin. Er bekundet: Ich habe die Ermittlungen gegen Breuer in Berlin geleitet. Am 15. Oktober erhielten wir ein Telegramm aus Gersheim, daß Mattone erschossen worden und Breuer wahrscheinlich der Täter sei. Es wurden dann Nachforschungen in seiner Wohnung vorgenommen und einzelne Schriftstücke beschlagnahmt, sowie die beiden Revolver sicher gestellt. Herr Lotte Schmidt sagte, daß Breuer sehr große Geldmittel besitze, darunter bis 60 000 Mark. Auf Grund dieser Aussage wurden dann Kobl, andere Rennfahrer, Mitglieder der Halbwelt usw. vernommen. Breuer hat in Berlin in verschiedenen Lokalen verkehrt. Er trank nur französischen Sekt und ganz bestimmte Marken. Er stellte eine Lage von fünf Flaschen neben sich. Oft ging er den Sekt in den Sektübel oder auf den Fußboden, so daß das ganze Zimmer in Sekt schwamm. Die Zigaretten, die er rauchte, kosteten das Stück 20 Pf. Hatte er Hunger, so bestellte er sich zwei bis drei Duzend gebadene Austern. Wenn er eine Nacht durchgezogen hatte, dann veranstaltete er in den Morgenstunden mit Halbweibdamen Automobilsfahrten. Das alles muß ungeheuer viel Geld gekostet haben. Breuer verkehrte viel mit Leuten, die, gelinde gesagt, im Spiel sehr glücklich sind. Wenn man wachte, daß er Geld hatte, so wurde mit ihm gespielt, bis die Gelder in andere Hände übergegangen waren. Ich möchte mich über die Art des Spiels nicht näher auslassen, jedenfalls wurde Breuer kolossal hoch genommen. In der Wohnung bei Herr Lotte Schmidt ging es sehr nobel zu wie bei reichen Leuten. Breuer muß Hunderttausende von Mattone vorausgeschickt haben, um ein solches Leben zu führen, eine genaue Höhe der Summe wird sich natürlich nicht feststellen lassen. Woher hat nun Breuer das Geld bekommen? Die Leute waren sich darüber klar, daß er das Geld nicht verdient haben konnte, also mußte er es aus seinem homosexuellen Verkehr erhalten. Breuer verstand es, seine Geldquelle geheim zu verbergen. Er erzählte alle möglichen Märchen und umgab sich mit einem Glorienkranz. Er prohe mit seinem Gelde in ungläublicher Weise, er schenkte sich mit Tausendmarktscheinen die Wafr., einen Tausendmarktschein steckte er einmal in die Kramatte, mit Hundertmarktscheinen zündete er sich Zigaretten an usw. Was das Waffentragen anlangt, so wurden Zeugen gefunden, daß Breuer fast immer Waffen bei sich hatte. Im letzten Halbjahr wurde ständig davon gesprochen, Breuer habe eine Browning-Pistole bei sich. Ein Zeuge wird bekunden, daß Breuer immer zwei Kugeln in seiner Browning-Pistole hatte. Eine bekannte Lebensart Breuers war: eine Kugel für Peters, die andere für eine andere Person bestimmt. Breuer soll auch, wie Zeuge gehört hat, auf den Namen Mattone einen Wechsel gefällig und in Verkehr gebracht haben. Kriminalkommissar v. Treseow 11 führt noch an, daß Breuer gelegentlich einer Geburtstagsfeier in dem Lokal von Schröder in Steglitz 25 Flaschen Sekt bestellt habe. Der Zeuge bemerkt dann noch eine Anzahl Kriminalfälle, in denen homosexuelle Erpresser ihre Opfer ermordet haben. Er führt die Fälle der Ermordung des Futterhändlers Engel, des Rentiers Lehmann und des Rechtsanwalts Valentini an, der nach Stockholm vor den Erpressern flüchtete und dem eine Kiste mit einer Höllenmaschine nachgeschickt wurde. Auf Befragen der Verteidigung erklärt der Zeuge, daß nach den Ermittlungen die betreffenden Personen in homosexuellen Kreisen verkehrt haben und die Mörder daher in diesen Kreisen zu suchen seien. Da aber die Zahl der homosexuellen Personen riesengroß sei, so sei natürlich auch die Ermittlung des Täters sehr schwierig. Es gebe Tausende von Erpressern an homosexuellen in Berlin, von denen die Behörde keine Ahnung habe. Es werden dann noch einige Zeugen über den Lebenswandel Breuers vernommen und darauf die Weiterverhandlung auf Mittwoch vertagt.

**Reichsgericht und Feuerbestattung.** Das Reichsgericht hat kürzlich, wie die „Zit.“ schreibt, zu der viel umstrittenen Frage der Feuerbestattung in einer sehr ausführlichen Begründung in einer neuen Weise Stellung genommen, die für die rechtliche Stellung der Feuerbestattung bedeutsam ist. Urhache zum Rechtsstreit gab folgender Zwischenfall: Der portugiesisch-jüdische Friedhof in Hamburg weigerte sich, die Aschenreste der Mutter des Besitzers eines Erbbaugrabbnisses aufzunehmen. Landgericht und Oberlandesgericht verurteilten die Friedhofverwaltung. Das Oberlandesgericht legte begründend dar, daß bei dem Vertrag bezüglich des Erbbaugrabbnisses an den Fall der Leichenverbrennung nicht gedacht worden sei. Einerseits habe Beklagte den Beweis nicht beizubringen vermocht, daß die Leichenverbrennung den rituellen Vorschriften zuwiderlaufe und andererseits sei davon auszugehen, daß durch die Leichenverbrennung die Volkshygiene eine Erweiterung erfahren habe. Das Reichsgericht schloß sich dieser Urteilsbegründung an und wies die Revision, diesmal nun endgültig, zurück.

**Folgende Warnung veröffentlicht das Direktorium Krupp.** „Gussstahlfabrik, Essen-Ruhr, 1. Juli 1909. Wie wir erfahren, wird dieser Tage eine Broschüre unter der Ueberschrift: „It die Monopolstellung Krupp berechtigt? Kritische artilleerische Betrachtungen. Von H. von Verbandt“ vom Verfasser an verschiedene Zeitungsredaktionen verteilt. Diese Broschüre charakterisiert sich lediglich als ein gegen uns gerichtetes Pamphlet mit vielen Unrichtigkeiten und Verdrehungen im Inhalt. Der Verfasser, H. von Verbandt, ist vor einigen Monaten aus Anlaß von Differenzen infolge seines dienstlichen Verhaltens aus unseren Diensten geschieden und inzwischen mit der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf in Verbindung getreten, deren Interessen die Schrift offenbar zu dienen bestimmt ist. Weder seine Vorbildung, noch seine heilige Tätigkeit befähigen ihn zur Beherrschung der verschiedenen, in seiner Broschüre behandelten Fragen. Die Mehrzahl der darin erörterten Dinge lag außerhalb seiner dienstlichen Tätigkeit, die seiner verhältnismäßig untergeordneten Stellung entsprach. Dies mag genügen, um sich über den Wert der genannten Broschüre ein allgemeines Urteil zu bilden. Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft. Das Direktorium.“

**Der gefüllte Osterhase im Gefängnis.** In der als besonders sicher und zuverlässig bekannten Strafanstalt Plöthen je e betrieb der Hilsgefangenen Paul Hedert jahrelang ein einträgliches Geschäft mit den Gefangenen. Durch seine Hand gingen auch die Gelder ihrer Angehörigen. Ein um wenige Pfennige von Hedert überwerteter Häftling erstattete schließlich gegen ihn Strafanzeige. In der Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer III in Berlin konnte dem Angeklagten nur ein Fall einer Durchstecherei bewiesen werden. Die Braut eines Gefangenen hatte dem Angeklagten für seine Vermittlung einen mit Schokolade gefüllten Osterhasen überhandt. Die Strafkammer verurteilte Hedert wegen Verbrechen im Amte zu 3 Monaten Gefängnis, wogegen er Revision bei dem Reichsgericht einlegte. Diese wurde jedoch als unbegründet verworfen. Fortsetzung siehe nächste Seite.

**Aerztliche Personal-Nachrichten.**

**Dr. Grunert von der Reise zurück.**

**Dr. med. Zerener,** prakt. Arzt und Frauenarzt, Annenstraße 34.

**Dr. med. Hanns Just,** Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden, Dresden-A., Prager Str. 26, 11-1, 12-1, 13-1, 14-1, 15-1.

Daß sich die Geschmackrichtung des rauchenden Publikums immer mehr der Zigarette zuwendet, läßt auf eine bevorzugte Güte und Vortrefflichkeit der verwendeten türkischen Tabake schließen. Eine ausgezeichnete neue Mischung bringt die

**Cigarettenfabrik „Galata“** unter der Marke: **Karchi Yaka**

in der Preisliste 3 bis 6 Pfennige auf den Markt. Freunde einer hochartigen Zigarette werden auf diese Marke besonders hingewiesen. Zu beziehen in allen besseren Zigaretten- u. Tabakhandlungen.

**Vollständiger Ausverkauf**

meines grossen Sammet- u. Seidenlagers.

- 20 % auf sämtliche modernen Seidenstoffe jeder Art.
- 20 % auf sämtliche schwarzen u. farbigen Sammete u. Velvets.
- 20 % auf sämtliche Futterstoffe, Schürzen u. Tücher.
- 30 % auf sämtliche Reste unter 3 Metern.
- 50 % auf farb. Damaste, Moirés, Plüshe.

**Seidenhaus Pietsch,** jetzt: **Altmarkt 6, I.,** hüber Wilsdruffer Str. neben Drogerie Koch. Verkauf nur gegen Barzahlung.

**Herren-, Damen-Wäsche** wird direkt ab Fabrik an Private, Offiziere, Beamte u. in nur 14. Ausführung u. Maß zu bequemen **Teilszahlungen** u. fr. Distr. geliefert. Man verlange Veruch des Wertes ohne Verbindlichkeit unter **M. 6070** in die Exp. d. Bl.

**Preussische Pfandbrief-Bank.**

Auf Grund königlichen Privilegs und ministerieller Genehmigung sollen **M. 30 000 000,- 4% Hypotheken-Pfandbriefe,** Em. XXIX nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1919.

von der Bank verausgabt werden. Die Pfandbriefe sind an der Berliner Börse prozentmäßig zur amtlichen Notiz zugelassen und werden demnach mit der Frankfurter Börse eingekauft. Sie sind in Stücken von 100, 300, 500, 1000, 3000 und 5000 Mark aus gefertigt und mit halbjährlich Januar-Juli fälligen Zinscheinen versehen.

Die den Pfandbriefen zugrunde liegenden Deckungs-Hypotheken werden nach den Bestimmungen des Hypothekendarlehen-Gesetzes und ausschließlich zur ersten Stelle abgeschrieben, sie ruhen in der Hauptsache auf Wohnhäusern in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern. Objekte ohne dauernd gesicherten Ertrag, wie Gastwirtschaften, Fabriken, Bergwerke, Hotels, Theater u. hat die Bank von der Versicherung ausgeschlossen.

Die Pfandbriefe der Preussischen Pfandbrief-Bank sind im Lombardverkehr der Reichsbank gleich inländischen Staatspapieren in Klasse I lombardfähig und außerdem bei verschiedenen Staatsinstituten zur Verlehung zugelassen. Sie können zur Verlehung von Debitantion für Offiziere des Preussischen Heeres Verwendung finden und dürfen nach den gesetzlichen Bestimmungen von Versicherungsgesellschaften erworben, sowie von Lebensversicherungsgesellschaften zur Verlegung eines Teiles ihrer Prämienreserven benutzt werden. Sie sind als Lieferungs-Rationen verwendbar bei der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung und den Staatsverwaltungen der Reichs- und der Deutschen Bundesstaaten, sowie der Reichslande Elsas-Lothringens. Sie können ferner als Lieferungs-Rationen Verwendung finden bei einer Reihe preussischer Provinzial-Verwaltungen und bei den Kassen der größeren deutschen Städte.

Die Bank hat ein Aktienkapital von M. 18 000 000,-. Reserven und Vortrag von ca. M. 8 000 000,-. Emissionspapieren sind bisher verausgabt ca. M. 340 000 000,-. Darlehensforderungen erworben ca. M. 350 000 000,-. Die Dividende betrug in den letzten Jahren 7 1/2 %.

Die vorbezeichneten Hypotheken-Pfandbriefe sollen freihändig begeben werden. Stücke, sowie Prospekte sind bei der Gesellschaft und der Reichsbank der deutschen Banken und Banfirmen erhältlich, bei denen auch die Zinscheine 14 Tage vor Fälligkeit kostenfrei eingelöst werden.

**Preussische Pfandbrief-Bank.** Dannebaum. Gortan.

**Klubsessel Ledersofas** werden von La. Firma zu Original-Preisen an Beamte, Offiziere, Private auf **Teilszahlung** nach Belieben unter fr. Distr. geliefert. Man verl. den Veruch des Wertes ohne Verbindlichkeit unter **M. 6068** in die Exp. d. Blattes.

**Sonderzüge von Dresden Hbf. am 14. Juli u. 15. Aug. 1909**

5 Uhr 40 Min. nachm. nach Wien Nordwestbahnhof. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Dresden nach Wien 11. 81. 31. 80 Pf., III. Kl. 16. 65 Pf., nach Budapest II. Kl. 62. 00 Pf., III. Kl. 31. 25 Pf. Dreimonatige Fahrkartengültigkeit. Näheres ergibt die auf den größeren nächsten Stationen und bei der Ausgabestelle für Ausreisende in Dresden. Dieser Platz ist unentgeltlich zu erhaltende Uebersicht. Schluß des Fahrkartenverkaufs zwei Tage vor Abgang.

Kgl. General-Direktion der Sächsl. Staatseisenbahnen.

Der gegen den Fleischergehilfen **Arno Henke** aus Neuhof, Kreis Rothenburg, D.-L., wegen Münzverbrechens erlassene Steckbrief vom 10. Mai 1909 ist erledigt.

**Görlitz, den 30. Juni 1909.** Der Untersuchungsrichter beim Landgericht.

**Victoria-Triumphstuhl**



verstellbar durch das eigene Körpergewicht, bietet durch seine einfache Konstruktion die größte Bequemlichkeit und Sicherheit, da ein Umklappen des Stuhles nach hinten unmöglich ist.

In guter, solider Ausführung, mit hoher Lehne und Fußbrett, Stück 6,50 u. 7,50 Mk., dieselben in besserer Ausführung Stück 10,50 Mk., desgl. hochfein mit Tapestry-Bezug, Stück 13,50 Mk., mit Feststellungs-Vorrichtung Stück 19 Mk.



in guter Ausführung, mit guten Gänsefussbeugen, verstellbar, wie Abbildung, ohne Armlehne Stück 1,90 Mk., dieselben mit Armlehne 2,45 Mk., dieselben in größter Ausführung mit Fußbank Stück 4,25 Mk.

**Feld- und Reisestühle**

zum Zusammenlegen, Stück 35, 45, 95 Pf., 1,10, 1,25, 1,45 Mk.

**Feldstühle mit Lehne**

zum Zusammenklappen, Stück 1,25 und 2 Mk. **Malerstühle,** dreibeinig, 3. Zusammenlegen, Stück 75 Pf.



**Hängematten,**

komplett mit Taschen und Schraubhaken. Stück 0,95, 1,90, 2,25, 2,90, 3,50, 4,25, 5,- bis 7,75 Mk., mit zusammenklappbaren Öhren und neuen bequemen Befestigungsseilen. Stück 5 und 7 Mk.

**Eiserne Garten-Möbel,**

zusammenlegbar. Tische mit lackierter Blatte . . . Stück 7,50, 8,75 Stühle, fr. lackiert . . . Stück 2,25, 2,75 Bänke, fr. lackiert . . . Stück 5,90, 10,50, 12,- Stühle, Hartholz, 3,25, mit Armlehne 4,75.

**J. Bargou Söhne**

Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz.

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11 Donnerstag, 8. Juli 1909 Nr. 187

**Abkunft zweier Mädchen in den Alpen.** In den Schweizer Alpen ereignete sich am Montagabend ein Unglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Nach einem Bericht aus Neuensburg sind am Montagabend zwei Pensionärinnen über die Höhe de l'Ermitage abgefahren. Die eine, **Jrl. König**, aus Bern, die Tochter des Nationalratspräsidenten, näherte sich dem Rande des Felsens, um Blumen zu pflücken, während die andere, **Jrl. Banwart** aus Zürich, ihre Hand hielt. Plötzlich glitt **Jrl. König** aus und rief ihre Freundin mit in die Tiefe. **Jrl. Banwart** stürzte, den Kopf voran, ab und blieb tot liegen. **Jrl. König** fiel so glücklich, daß sie nur einige Verletzungen am Arm erlitt.

**Von schönen Erfolgen des Deutschen Sprachvereins** auf dem Gebiete unserer Gelehrtensprache berichtet der Geheimere Oberbaurat Dr. C. Sarrazin in der neuesten Nummer der Vereinskzeitschrift. Schon seit Jahren war darauf hingewiesen worden — am häufigsten und nachdrücklichsten gerade von deutschen Rechtsgelehrten —, daß die Sprache unserer Gelehrten den Anforderungen nicht genüge, die das heutige geistigste Sprachgefühl in Hinsicht auf Klarheit, Einfachheit und Gemüthverständlichkeit in Ausdruck und Satzbau immer gemüthlicher stelle. Sollte, wie der Inhalt unserer Gelehrte, so auch ihre Sprache auf der Höhe der Zeit stehen, so müßte man bei ihrer Abfassung von vornherein Sprachfemmer heranziehen und bis zur endgültigen Feststellung des Textes mit der sprachlichen Uebersetzung betrauen. Diese Forderung hat sich in neuerer Zeit zuerst das Reichsgerichtsamt zu eigen gemacht, als ihm die Aufgabe ward, die alte Eisenbahngerichtsordnung zeitgemäß um- und ausgearbeitet. Für ihre sprachliche Ausgestaltung verschickte sich der Präsident des Reichsgerichts dem Reichsgerichtsamt der Mitarbeiter des Deutschen Sprachvereins — mit wie erfreulichem Ergebnis, darüber herrscht in den Kreisen der beteiligten Wissenschaftler und aller maßgebenden Beurteiler nur eine Stimme der Anerkennung. Ebenso erfolgreich war die Mitarbeit des Sprachvereins an dem Entwurf der neuen Strafprozeßordnung. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, wie nützlich, ja, wie unumgänglich notwendig die Aufstellung neuer Gelehrtsprachen die gemeinsame Arbeit des Rechtsgelehrten und des Sprachgelehrten ist, so hat ihn dieser Vorgang schlagend erbracht. Der zu Beginn des vorigen Jahres der Wissenschaft übergebene Entwurf zeigte in seiner Sprache gegenüber der Fassung des alten Gesetzes schon gewaltige Fortschritte. Durch die Mitarbeit des Sprachgelehrten erhielt er aber noch eine gründliche Verbesserung, so völlige Umgestaltung im Sinne der Vorschläge des Deutschen Sprachvereins. Nur wenige seiner 100 Paragraphen sind ganz unberührt geblieben, wozu aber manche, weil solche die ursprüngliche Überlieferung Sagen oder Anekdoten behandeln, in durchaus neue Form gegossen worden. Diese Vorschläge nahm der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums freundlich entgegen und übergab sie dem Aufsichtsrat des Bundesrats, der sie prüfte und mit arbeitsvoller Sorgfalt weiter bearbeitete. Der Bundesrat genehmigte den Entwurf dann in der neuen Gestalt, in welcher der Reichskanzler ihn unter dem 26. März d. J. dem deutschen Reichstag hat zugehen lassen. Dieses dankenswerte verständnisvolle Vorgehen der obersten Reichsämter muß und wird die Bahn brechen für die Verbesserung, Ordnung und Bereinigung unserer Gelehrtensprache überhaupt, wie im Deutschen Reich, so auch in allen Bundesstaaten.

**Ueber Nährwert und Alkoholgehalt der verschiedenen Bierarten** sind vielfach irrige Meinungen verbreitet, die einem vernünftigen Gebrauch dieses wichtigen Genussmittels häufig im Wege stehen. Beispielweise glaubt der Konsument meist von dem Geschmack des Bieres auf seinen Alkoholgehalt schließen zu dürfen, während der Geschmack doch kein absolut zuverlässiger Wertmesser ist. Nur die chemische Analyse vermag über diese für viele Kreise unseres Volkes so überaus bedeutungsvolle Frage Aufschluss zu geben. Es ist daher mit besonderer Anerkennung zu begrüßen, daß in dem das öffentliche Interesse so allgemein beschäftigenden Monumentalwerke **Hans Kraemers "Der Mensch und die Erde"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Hg.) auch diese Frage zum Gegenstande eingehender Betrachtung gemacht wird. In dem für die Entwicklung der modernen Wissenschaft besonders charakteristischen Abschnitt "Die pflanzlichen Mikroorganismen und die Menschheit", in dem Dr. Carl Oppenheimer von der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin den grundlegenden Einfluss dieser kleinsten Lebewesen auf die Gärungsindustrie schildert, wird auch die Zusammenfassung der typischen deutschen und ausländischen Biere durch einen hervorragenden Sachmann dargelegt. Ohne Rücksicht auf die hohen Kosten sind sorgfältige, für "Der Mensch und die Erde" besonders angefertigte Analysen hergestellt und auf einer prächtigen Buntdrucke zur Anschauung gebracht. Dank seiner originellen Ausgestaltung wirkt das Bild schon als Bild so unmittelbar anschaulich, daß ein einfacher Blick genügt, um das Verhältnis der Hauptingredienzien bei den verbreitetsten Bierarten des In- und Auslandes zueinander sofort zu erkennen und damit ein sicheres Urteil über ihr Wesen zu gewinnen. Diese Art der Darstellung ist besonders charakteristisch für den Geist der Klarheit, der sich in dem ganzen, prachtvollen Werte auf jeder Seite auspricht, und gleichzeitig für den Glanz der modernen Illustrationstechnik, die hier wahre Triumphe feiert.

Die Wunder der physikalischen Messung einst und jetzt. Der Göttinger Physiker Professor **Goldemar** hat in Ansbach ein interessantes Vortragsgebot gehalten, in dem er die ungeheuren Fortschritte physikalischer Messmethoden erzählte. Die "Deutsche Revue" bringt jetzt diesen Vortrag unter dem Titel "Der Kampf um die Dezimale in der Physik" zum Abdruck. Welche Genauigkeit kann man bei physikalischen Messungen erlangen? — Darum handelt es sich. Deutsche liefert ein guter Tischler Arbeiter, deren Maße bis auf ein Prozent genau sind. Für die Physik bedeutet eine solche Genauigkeit noch gar nichts, und handia sind sie im Kampf um eine weitere Dezimale bei allen Konstanten begriffen. So ist es mit der Bestimmung der Zeitkonstanten der Größe der Schwerkraft oder, was auf dasselbe hinausläuft, die Bestimmung der Länge eines Sekundenpendels. Galle hat bei seinen Halberstadt vom schiefen Turm in Pisa eine Halbbauer von 3/4 Sekunden bestimmt. Hierbei können Anfangs- und Endmoment des Falles etwa auf 1/2 Sekunde genau bestimmt sein, d. h. die Genauigkeit der Zeitangabe kann um 1/4 schwanken. Der Holländer Dunsen benutzte das Pendel zur Lösung dieses Problems, das die Genauigkeit mit einem Schläge auf ungefähr ein Tausendstel brachte, weil nicht Anfangs- und Endmoment einer Pendelschwingung bestimmt wurden, sondern die Anzahl der Schwingungen gemessen wurde. So glaubte man nun richtige Zahlen bestimmen zu können. Da wurde die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß die Länge des Sekundenpendels unter verschiedenen Breiten nicht übereinstimmt, und so war eine Fehlerquelle für die Messungen gefunden. Bald fand man eine andere: bei den Bestimmungen offenbare man ein Nebenpendel vor einer Pendeluhr aufzuhängen, das reguliert wurde, bis es Sekunden schlug. Hierbei war zu berücksichtigen, daß ein Pendel das andere beeinflusste und somit konnte wieder die Genauigkeit vergrößert werden. Infolge der Untersuchung, die die Pariser Akademie im Jahre 1790 über diesen Gegenstand ins Werk setzte, entdeckte der Pariser Astronom **Mairan** eine neue Fehlerquelle, nämlich die Zeitigkeit des Pendelschlags, und er berücksichtigte auch, daß das Nebenpendel sein mathematisches, sondern ein zusammengesetztes ist. Theoretische Ermittelungen, die hiervon ausgingen, verbesserten die Angaben wieder. Borda sand dazu eine ganze Reihe Fehlerquellen, die alle noch berücksichtigt wurden, so z. B. den Einfluss der Temperatur, die Ausdehnung des Pendelstabes durch die Zentrifugalkraft während der Schwingung und den Auftrieb des Pendels infolge der umgebenden Luft. Noch weiter ging Bessel, der auch die Einwirkung der von der Pendelschlingung mitternissenen Luftmenge in Betracht zog. Bessel erhielt schließlich für die Länge des Sekundenpendels für Königsberg einen Wert, dessen Genauigkeit auf mindestens 1/2000000 betrug wird.

Vorziehung siehe nächste Seite.

# Deutsche Bank.

Kapital und Reserven 303 Millionen Mark.

## Für die Reisezeit

empfehlen wir unsere Welt-Kreditbriefe auf alle bedeutenderen Plätze der Welt, sowie Spezial-Kreditbriefe, welche an bestimmten, vorher zu bezeichnenden Orten zahlbar sind.

### Zur sicheren Aufbewahrung

von Wertpapieren, Schmucksachen usw.

stellen wir in unseren

### Stahlkammern

- Ringstrasse 10,  
Amalienstrasse 22, Blasowitz, Schillerplatz 13,  
Albertplatz 10, Meissen, Heinrichsplatz 5,  
Blasowitzer Strasse 17, Deuben, Dresdner Strasse 53,  
Radeberg, Kirchstrasse 1,

Schrankfächer verschiedener Größe auf kürzere oder längere Zeit miethweise zur Verfügung, welche gemeinschaftlich vom Mieter und der Bank verschlossen werden.

Zu jeder gewünschten Auskunft sind wir und unsere sämtlichen Depositenkassen gern bereit.

Dresden, im Juli 1900.

# Deutsche Bank

Filiale Dresden.

Hauptanstalt:

Ringstrasse 10 — Waisenhausstrasse 11 b.

Depositenkassen: in Dresden. A: Dresden-A., Amalienstrasse 22. B: Dresden-N., Albertplatz 10,

C: Blasowitz, Schillerplatz 13. D: Dresden-A., Blasowitzer Strasse 17. E: Dresden-A., Wilsdruffer Str. 9,

F: Weisser Hirsch, Kurhaus; in Meissen, Heinrichsplatz 5; in Deuben (Bez. Dresden): Dresdner Str. 53;

in Radeberg: Kirchstrasse 1.

Seite 12 „Dresdner Nachrichten“ Seite 12  
Sonnerstag, 8. Juli 1900 Nr. 187

# „Nordsee“.

Donnerstag und Freitag direkt aus unseren eigenen Dampfern mittelfst eigener Eisenbahn-Rückwaggons in strammer Eispackung lebend- frisch eintreffend:

- ff. Bratschollen, 24**  
1 bis 3 Pfund in 2 Stücken
- ff. Seelachs, ohne Kopf, 24**  
im Anschnitt 2 Pfund
- ff. Kabeljau, ohne Kopf, 24**  
im Anschnitt 2 Pfund
- ff. Schellfisch, ohne Kopf, 30**  
im Anschnitt 2 Pfund
- ff. Seehecht, ohne Kopf, 50**  
im Anschnitt 2 Pfund
- ff. Seeaal, ohne Kopf, 40**  
im Anschnitt 2 Pfund
- ff. Austernfisch, ohne Kopf, 50**  
im Anschnitt 2 Pfund
- ff. Goldbarsch, ohne Kopf, 24**  
im Anschnitt 2 Pfund
- ff. Helgoländer Schellfisch 35, 33 und 25**
- ff. Rotzunge 60**  
groß 2 Pfund
- ff. Heilbutt, Steinbutt, Seezunge, Flusslachs, Tafel-Zander.**
- erner empfehlen:
- ff. geräuch. rotfleisch. Flusslachs in Stücken, 150 Pf.**
- ff. geräuch. Schellfisch, Flundern, Seelachs, Rochen, Makrelen, Seeaal, Forellensör, Kieler Bücklinge, Kieler Spiekaale.**
- ff. Matjes-Heeringe, Stück 10, 15, 20 und 25**  
**ff. Neue Vollheringe, Stück 8 und 10**  
**ff. Fisch-Sätze, Pfund 40**  
**ff. Makrelen in Gelee, Pfund 60**
- sowie sämtliche geräuch., marinierte und konservierte Fische in nur feinsten Qualität.
- Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft**  
**„Nordsee“**  
Webergasse 30. Tel. 2471.

**Schriftsteller**, die ihre Werke bei großer Buchverleger unter vortheilhaft. Bedingungen verlegen wollen, send. sich u. Z. B. 22 an Gaalenstein & Vogler, Leiszig.

**Geheime** Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche, auftrände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8.

# Billige Kinderbetten



**LOUIS FERRMANN**  
Eisenmöbel-Fabrik  
DRESDEN, AM SEE 28 part. u. l. Etage  
GEORGPLATZ 1.

# A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft, 16 Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinlastraße.  
Reinste neue  
**Cañeban-Matjes-Heeringe, 10 St. 90**  
**Schöne neue Vollheringe 3 St. 25**  
**Neue große Vollheringe, 10 Stück 75**  
**Neue große Vollheringe, 10 Stück 90**  
**Neue Götter Kartoffeln, 2 Pfund 15**  
**Frische Zitronen 30 St. 10**  
**Feinste Bananen 5 St. 30**  
**Tafel-Margarine 1 Pf. 65**  
**Zuckerhonig, 3 Pf. 28**  
in Em.-Em. 10 Pf. netto 270

**Kakao II,** rein entölt, leicht löslich, guter Geschmack, Pf. 90  
**Kakao I,** hervorragender Geschmack, Pf. 100  
**Vorzügl. Prallnés,** Pf. 55  
**Vanille-Schokolade,** rein Kakao u. Zucker, in Tafeln, Pf. 65  
**Schne-Schokolade, 100 St. 100**  
**Himbeersaft** aus gepreßtem, garant. reinem Wirttertrank, mit Raffinade eingedickt, streng nach dem Rezept der W. G. IV., zur Erhebung der Farbe mit etwas Kirichsaft gedunkelt, Pf. 35, 5 St. 34, bei 10 Pf. 34  
in Blöcken 1 1/2 1/2 1/2 1 Pf. 40 70 90 130

**Der „neue Tod“ der indischen Witwe.** Dank der energischen Maßnahmen der englischen Regierung in Indien ist die Witwenverbrennung überwunden, aber ein „neuer Tod“ ist an die Stelle des Scheiterhaufens getreten, ein zweifacher Tod, so hart, wie ihn nur die blinde Zerknirschung des tief wurzelnden Fanatismus erkennen konnte. In der „Revista delle Missioni“ gibt ein in Indien weilender Missionar eine erschütternde Schilderung der Erniedrigungen und Demütigungen, die die indische Witwe heute an Stelle des Scheiterhaufens erdulden muß. Der Glaube der Indier beschuldigt die überlebende Witwe, den Tod des Mannes verursacht zu haben, und sie wird dann „einhellig begrabert“. Wenn der Mann bestattet ist, verlammen sich die Anverwandten bei der Witwe, die dann mit prächtigen Gewändern und Juwelen geschmückt wird. Auf einer Gänse, ähnlich der, die sie am Hochzeitstage benutzte, bringt man sie an die Opferstelle, und hier werden ihr nun die Haare, Blumen und Seidenkleider vom Leibe gerissen. Ihr Haar wird abgemittelt; der Kopf rasiert, und das Ehegeld, das sie am Tode trägt, zerstückelt; erst dann ist sie wirklich Witwe. Von dieser Stunde an aber ist ihr Leben nur noch das der untersten Klasse im Hause. Die Mutter muß selbst das Säugeln ihrer Kinder entbehren, denn ihre Hände betrachten sie als die Schuldigen am Tode ihres Vaters. Den Gläubigen ist sie ein Abscheu, und alles wendet verachtungsvoll den Blick von der Unglücklichen. Viele Frauen haben dies furchtbare Martyrium nicht ertragen können und freiwillig den Tod vorgezogen; sie begehen Selbstmord. 1907 zählte man in Indien nicht weniger als 21 Millionen Witwen, darunter 700 000 junge Geschöpfe, die noch nicht großjährig waren und so in der Blüte ihrer Jugend lebendig als tot erklärt und einem bitteren Dasein voll Demütigungen und Verachtungen preisgegeben sind.

### Sport-Nachrichten.

**Renner zu Berlin-Grunewald am 7. Juli.** 1. Rennen: 1. Donner III (Spar), 2. Cola Rens, 3. Grandessa. Tot.: 25 : 10, 17 : 10, 27 : 10. — 2. Rennen: 1. Erbacherin (Bel.), 2. Runcles, 3. Saurin. Tot.: 44 : 10. — 3. Rennen: 1. Kofoto (Bel.), 2. Deutschordenreiter, 3. Delosho. Tot.: 66 : 10, 34 : 10, 27 : 10. — 4. Rennen: 1. Beethoven (Schol.), 2. Cap Martin, 3. Antec. Tot.: 24 : 10, 34 : 10, 34 : 10. — 5. Rennen: 1. Burggräfin (Kahenderger), 2. Balboalein, 3. Strodel. Tot.: 81 : 10, 24 : 10, 23 : 10. — 6. Rennen: 1. Carl Franz (St. Rokaf), 2. Landwehr, 3. Patsy. Tot.: 40 : 10, 34 : 10, 34 : 10. — 7. Rennen: 1. Caloclo (V. v. Rosen), 2. Sternberg, 3. Gollban. Tot.: 18 : 10, 34 : 10, 34 : 10.

**Renner zu Le Tremblay am 7. Juli.** 1. Rennen: 1. Meliande II (Gibson), 2. Grasso, 3. Felicitate. Tot.: 24 : 10, 34 : 10, 14 : 10. — 2. Rennen: 1. Plate Bande (V. v. Hill), 2. Seralfest, 3. Biala. Tot.: 31 : 10, 34 : 10, 24 : 10. — 3. Rennen: 1. Babat Jovic (D'Annunzio), 2. Sainte Eorade, 3. Luitland. Tot.: 26 : 10. — 4. Rennen: 1. Triquette (V. v. Hill), 2. Garca, 3. Hre Royal. Tot.: 60 : 10, 34 : 10, 20 : 10. — 5. Rennen: 1. Cafe Concert (J. Jennings), 2. Diamant Jaune, 3. Pic de la Mirabelle. Tot.: 26 : 10, 34 : 10, 34 : 10. — 6. Rennen: 1. Pils du Vent (G. Stern), 2. Princee Margarete, 3. Noqueleur. Tot.: 19 : 10.

**Zur Eröffnung der „Aa“.** In diesen Tagen soll in Frankfurt a. M. die „Erste Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung“ eröffnet werden. Die Ausstellungsleitung hat sich nicht begnügt, eine „Aa“ Ausstellung zu schaffen, die Modelle und Werkzeuge, Entwürfe und Hilfsmittel aus dem verschiedenen Zweigen der Luftschiffahrt zeigt. Nicht nur die Theorie der Luftschiffahrt sollte gelten, sondern vor allem auch die Praxis. In der freien Luft sollen die „schwebenden Proben“ gehandelt und geübt werden. Nur weniger als 30 Wettkämpfe von Freiballons sind festgelegt, darunter ein Internationales Wettfliegen vom 30. August bis 1. September, ein Wettrennen des Aero-Club de France mit einem Dupond-Ballon, Vereinstage der italienischen, österreichischen und englischen Luftschifferverbände. Das neueste Luftschiff Paravel, Paris-Val III, der größte unparierte Motorballon der Welt, soll bereits am Eröffnungstag der Ausstellung flugbereit sein. Dazu kommen in eigenen Hallen Luftschiffe nach dem baldstehenden System von Gröbels, der sobald als möglich vom Rheinhafen nach Frankfurt fliegen soll. Von August ab wird dann das größte und höchste Luftschiff, das bisher überhaupt auf Erden hergestellt wurde, nämlich in der Ausstellung harmonisiert sein: Es heißt III, ein Riesendampfer mit drei Motoren und 400 Pferdekraften. Alle diese Luftschiffe und auch eine Reihe von Freiballons machen bei günstigem Wetter Ballonfahrten, unterliegt von einer eigenen aerologischen Station und einem ausgedehnten Wetterdienst. Auch ein Freiballon von Riedinger-Augsburg schwebt über dem Ausstellungsgelände und gewährt den Besuchern die Möglichkeit, das Gefühl des Höhenbewusstseins und der — Sicherheit auszufohlen. Eine Welt für sich ist der große Flugplatz, der für die Hälfte der Maschinen „schwerer als Luft“ bestimmt ist. Der Hauptteil der Preise, die 200 000 M. fast erreichen, ist für die erfolgreichen Piloten, sowie auch für die mutigen Anfänger des Gleit- und Maschinenflug-Strikums. In der ersten Woche nach der Eröffnung beginnt bereits August Oeler, der am weitesten vorgeschrittene deutsche Piloten, auf dem Flugplatz seine Versuche mit Ballonapparaten, die er bisher mit Unterstützung der deutschen Militärbehörde betrieben hat. Auch alle anderen Systeme wird man teils im Modell, teils in der Praxis studieren können. Der wissenschaftliche Ernst der Veranstaltung zeigt sich auch darin, daß eine Station von der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Luft (Geheimrat Dergesell) eingerichtet und daß neben populären Vorträgen auch eine Reihe bedeutender Fachvorträge gehalten wird. Den Reigen eröffnet am 12. Juli Major v. Parlow mit einem Vortrag über seinen Ballon. Doch nicht nur der Ernst des Lebens, auch das Vergnügen kommt zu seinem Recht. Ein Vergnügensspektakel bietet das Thema der Luftschiffahrt nach der unterhaltenden Seite. Auch dieser Teil der Veranstaltung soll auf nicht gewöhnlicher Höhe stehen. Im übrigen wollen sich die Frankfurter bemühen, die Gäste aus aller Welt, die sie erwarten, möglichst gut zu versorgen. Eine Wohnwagenstation übernimmt die Garantie dafür, daß man gute Unterkunft mit Frühstück schon von 2,50 M. an bekommt. Diese Sorge für das Kleine wird den Besuchern des Großen überaus erwünscht sein.

**Radspori.** Für den vom 30. Juli bis 2. August in Zwickau stattfindenden 24. Kongress der Allgemeinen Radfahrer-Union (A. R. U.), der ein radsporielles Ereignis ersten Ranges zu werden verspricht, hat der Protokoll des Reiches, König Friedrich August, eine lobbare Ehrengabe in Gestalt einer wertvollen Karte aus Weidner Porzellan gestiftet.

### Reisebücher.

**3. Reisebuch Reiseführer, Band 100: Mittelmeerfahrten und Orientreisen.** 2. Auflage mit 22 Karten. Reiseberichte von Dr. W. Doehner. Preis 4 M. (Verlag Albert Goßwiler, Berlin W. 8.) Die 2. Auflage dieses Reiseführers stellt in wehrhafter Dichtung eine Verbesserung der ersten dar. Neu hinzugekommen sind vor allem die Abschnitte über Spanien, die Balkan, über Sandwüste in Algerien und Tunis, Sardinien und Korsika, Griechenland und Kleinasien, über die arabischen Inseln und über Palästina, so daß jetzt dieser Führer sämtliche Länder und die hauptsächlichsten Orte und Inseln des Mittelmeeres umfaßt. Auch das Kartenmaterial ist wesentlich erweitert worden; hat 5 Karten enthält der Führer jetzt 23 vorzüglich ausgestattete Karten. Eine weitere gründliche Änderung besteht darin, daß nicht nur die Reisen mit Spezialdampfern, die sogenannten Bergnavigationsreisen, berücksichtigt sind, sondern auch den Bedürfnissen derjenigen Reisenden, die das Mittelmeer und seine Randländer auf eigene Faust besuchen wollen, Rechnung getragen ist.

**Der Oaz und das Kuffhäusergebirge.** 20. Auflage. Mit 23 Karten und Plänen und einem Brockenpanorama. In Leinwand gebunden 2,50 M. (Meyers Reisebücher.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Wie bisher bei jeder neuen Auflage, so ist auch die letzte erschienenen gewaltig in allen diesen Punkten weiter verbessert und ausgebaut worden, wobei die eigenen an Ort und Stelle gemachten Wahrnehmungen der Redaktion wie diejenigen langjähriger im Oaz anfassender Mitarbeiter gewissenhafte Berücksichtigung gefunden haben. Eine wesentliche und vielen gewiß sehr willkommen Erweiterung hat der Text durch Aufnahme eines Abschnittes über den geologischen Aufbau und die Entstehung des Oaz erreicht. Der durchgehend verbesserte Kartenapparat ist durch eine geologische Karte des Oaz, sowie durch eine Karte Kuffhäuser-Beckenfeld-Kessan erweitert worden. — Die „Kleine Ausgabe“ mit 5 Karten und 1 Rosenkarte ist ein Auszug aus der großen unter Fortlassung des Kuffhäusergebirges; sie kostet 1 M. und ist für solche Reisende berechnet, die den Oaz nur wenige Tage besuchen können.

# Leipziger Hypothekenbank.

## Bekanntmachung,

### betreffend die Ausübung des Bezugsrechtes auf

# Nom. M. 2000000,— neue Aktien.

Die ordentliche Generalversammlung der Leipziger Hypothekenbank in Leipzig vom 9. März 1909 hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von nom. M. 10 000 000,— auf nom. M. 12 000 000,— zu erhöhen und zu diesem Zwecke nom. M. 2 000 000,— = 2000 Stück über je M. 1000,— lautende neue Inhaberk Aktien auszugeben, welche vom 1. Juli 1909 an nach Verhältnis des eingezahlten Kapitalbetrages am Gemische für das Geschäftsjahr 1909 teilnehmen, im übrigen aber den alten Aktien völlig gleichstehen. Diese neuen Aktien sind auf Grund der Ermächtigung der Generalversammlung vom 9. März 1909 einem unter Führung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig stehenden Konfortium mit der Verpflichtung überlassen worden, die neuen Aktien den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten, dergestalt, daß auf nom. M. 5000,— alte Aktien eine neue Aktie von nom. M. 1000,— zum Kurse von 133 1/4 % zuzüglich Stück- und Schlufchein-Stempel bezogen werden kann. Nachdem die Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir namens des Konfortiums die Aktionäre unserer Bank auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschusses in der Zeit

**vom 9. bis einschliesslich 23. Juli d. J.**

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,  
bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,  
bei den Herren Meyer & Co.,  
bei den Herren Vetter & Co.,

in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt  
Abtheilung Dresden,  
bei der Deutschen Bank Filiale Dresden

- während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
- Der Besitz von je nom. M. 5000,— alten Aktien berechtigt zum Bezuge einer neuen Aktie von nom. M. 1000,— zum Kurse von 133 1/4 %.
  - Bei der Anmeldung sind die Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendencheinbogen mit einem einfach ausgefertigten, bei den Bezugsstellen erhältlichem Anmelde-Formular einzureichen. Die Aktien, für die das Bezugsrecht ausübt ist, werden abgestempelt zurückgegeben.
  - Der Bezugspreis von 133 1/4 % ist in der Weise zu begleichen, daß
    - bei der Anmeldung 50 % des Nennwertes zuzüglich 4 % Zinsen vom 1. Juli cr. ab bis zum Einzahlungs-termin und das Restgeld von 33 1/4 %, sowie M. 25,— Stückstempel für jede neue Aktie und der Schlufchein-Stempel,
    - restliche 50 % am 31. Dezember 1909 bar einzuzahlen sind.
  - Gegen die unter 4., a) geleistete Einzahlung werden Interims-Scheine mit Blankogiro geliefert, deren Umtausch nach geleisteter Vollzahlung in neue Aktien erfolgt.

Leipzig, den 7. Juli 1909.

**Leipziger Hypothekenbank.**  
Dr. Rothe. ppa. Otto Preiss.

Auch in der  
**Prinz Heinrich-Fahrt 1909,**  
Strecke Berlin — Breslau — Tatra — Lomniz — Budapest — Wien — Salzburg —  
München, zirka 2000 km,  
legten, gleichwie im Jahre 1908, die an der diesjährigen Fahrt teilnehmenden

# Adler-Automobile

bewundernswerte Proben ihrer  
**unerreichten Zuverlässigkeit**



(Adler-Wagen im persönlichen Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers.)

**Man beachte nachstehende Tabelle**  
(Gesamtbeteiligung 108 Wagen aus 35 div. Fabriken),  
darunter von den bekanntesten Marken:

<b>6 Adler</b>	Es	<b>4 Adler</b>	d. i. zirka <b>66<sup>2</sup>/<sub>3</sub> 0/100</b>
8 M . . . . .	erhalten	1 M . . . . .	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/100
9 B . . . . .	Haupt-	1 B . . . . .	11 0/100
8 H . . . . .	preise:	0 H . . . . .	—
16 O . . . . .		5 O . . . . .	d. i. zirka <b>31<sup>1</sup>/<sub>4</sub> 0/100</b>

Sämtliche gestartete 6 Adlerwagen  
erreichten **ohne** einen einzigen Strafpunkt das Endziel.

**Ein einzig dastehender glänzender Erfolg,**  
welcher von keiner der 35 anderen konkurrierenden Marken erreicht wurde.

**„Adler eine Klasse für sich!“**

Fabrik-Niederlage für Sachsen:  
**Motorwagen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.,**  
Prager Strasse 50 Dresden-A. Prager Strasse 50.

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Niederschönewitzer Äpfel-, Birnen- und Braumen-Planzung soll **Montag d. 12. Juli 11 Uhr vorm.** im Kontor daselbst nach Höchstgebot verpachtet werden.  
**L. Loeser, Niederschönewitz,**  
Amtsh. Döbeln.

### Berg Piano,

fast neu, im Pracht zu sparen,  
billig zu verkaufen, auf Wunsch  
**Teilzahlung**  
n. Belieben. 2½. Garantie. Geff.  
Offerten unt. **L. 6069** in die  
Expd. d. Blattes erbeten.

Seite 13 „Freiburger Nachrichten“ Seite 13  
Sonntags, 8. Juli 1909 Nr. 187





# Wegen vorgeschrittener Sommer-Saison! Bedeutend herabgesetzt sind:

**Woll-Mousseline**, beste Qualität . . . . . früher 1,10 bis 1,25, **Jetzt 95, 75 u. 50** ,  
**Wasch-Mousseline** in grösseren Sortimenten . . . früher 40 bis 68, **Jetzt 45 u. 28** ,  
**Kostüm-Rockstoffe**, 110-130 cm breit, Streifenmuster, in allerbesten Qualitäten . . . früher 3,75 bis 5,50, **Jetzt 2,00**

Ferner grosse Preisermässigung auf **Blusen, Morgenröcke, Matinees, Kostümröcke, Mäntel, Kleider, Kostüme etc. etc.**  
**Herabgesetzte Preise sind rein netto.**

**Hoflieferant** **Siegfried Schlesinger** **König Johann-Strasse 6.**

## Wegen bevorstehender Inventur verkaufe Gardinen, Stores, Vitragen, Bettdecken etc.

ganz bedeutend unter Preis.  
**Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler,**  
 Fernsprecher 1033. **Waisenhausstrasse 19 - Bierlinghaus.** Fernsprecher 1033.

Seite 16 - Dresdner Nachrichten - Seite 16  
 Sonnabend, 8. Juli 1909 - Nr. 187

**Reisen** Sie oder gehen Sie **aufs Land**, verbringen Sie Ihre **Ferien** in den **Bergen** oder an der **See**, überall ist eine gute, kräftige Schokolade unentbehrlich! Versäumen Sie deshalb nicht, sich mit den **anerkannt erstklassigen Fabrikaten der Firma**

**Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden,**  
 zu versorgen!

### Speise-Schokoladen

Marke „Edda“, erstes deutsches Fabrikat, vereint alle Vorzüge einer feinen Speise-Schokolade in sich. in Kartons zu 2 Tafeln zu **40, 50, 60, 75 A**  
 Marke „Deutschmeister“, Qualität einzig in ihrer Art, in gleicher Preislage unerreicht. Pfd. **1,20**, 1/2 Pfd.-Tafel **30 A**  
**Touristen-Schokolade** in handlichem Blechkarton zu 20 Täfelchen. Karton **1,-**  
**Koch-Schokoladen**, hochfein. Pfd. von **80 A** an.  
 Spezialität: Marke „Geburtstag“, Marke „Frühstück“, Pfd. **1,20**, Pfd. **1,-**

Vorzügliches, garantiert reines **Kakao-Pulver**, kräftig und aromatisch, kein sogenannter „Magerkakao“. Pfd. **1,-, 1,20, 1,60, 2,-, 2,40, 2,60.**

**Racahout du Serail**, das Morgengetränk der Erwachsenen und Kinder. Pfd. **2,-**  
 \* Kräftpulver 1. Ranges, stählt die Nerven, frischt das Blut auf, gibt Gesundheit, Kraft, anmutige Körperfülle.

**Feinste Fruchtbombons**, sehr erfrischend und durstlöschend. Pfd. **1,-, 80, 1,-, 1,20.**  
 Spezialität: **Durstlöcher** mit Zitronengeschmack, Pfd. **80 A**, in handlichen Blechdosen (bei Touren sehr zu empfehlen) Dose **30 A**

**Pfefferminz-Pastillen, Brauselimonaden-Zucker** hochschäumend.  
**Pfefferminz-Fondants, Brauselimonaden-Bombons**

**Biskuits**, ausgewogen und in Paketen **45, 80, 100, 120 A** per Pfund. Sehr zu empfehlen:

**Knapper**, feines knusperiges Gebäck in Paketen zu circa 1/2 Pfd. **1,10** per Pfd.  
**Pangani**, ff. gewürztes Buttergebäck, per Paket **40 A**  
**Echt Warmbrunner Buttergebäck**, Pfd. **1,20.**  
**Reisekörbchen** mit ff. ausgewählten Füllungen.  
**Parole-Mischung**, schön sortiertes Biskuit, Paket **50 A**  
**Malz-Cakes**, sehr nahrhaft, blutbildend, per Paket **30 A**  
**Fein überzogenes Schokolade-Biskuit**, Pfd. **1,20.**  
**Reisekoffer** mit ff. ausgewählten Füllungen.

Grosse Auswahl in **Reisepräsenten**, mit und ohne Dresdner Ansichten, schickeste Aufmachungen in allen Preislagen.

**Verkaufsstellen:**  
 Wildruffer Str. 9 (Ecke Quergasse), Pirnaischer Platz (Kaiserpalast), Hauptstrasse 2, Bautzner Strasse 41, Louisestrasse 12.  
 Ausserdem sind unsere Fabrikate in allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben.

**Klein-Auto (Adler)**, wenig gefahren, fähig, wegen Aufhäufung eines stärkeren Wagens äußerst preiswert zu verkaufen.  
**Louis Glück, Dresden, Prager Strasse 43.**

**4 zyl. F. N. - Motorrad**, wenig abg., billig zu verkaufen. **Adolf Rätzer, Büchelwiese 17, im Laden.**

**Transport-Dreirad** (gut erhalten) billig zu verkaufen. **Adolf Rätzer, Büchelwiese 17, im Laden.**

**fahrbare Lokomobile**, 8 Pferdekraft, zu verkaufen. **Dachpappen-Fabrik Wügelin bei Pirna.**

**Ziehung 20. Juli** und folgende Tage  
**Rothenburger Geldlotterie**  
 1887 Geldgewinne mit **250000**  
 Hauptgewinn bar Mk. **60000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
 Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. versendet  
**Alexander Hessel, Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion, Dresden, Weissgasse 1 und Breite Str. 7.**

**Pianino**, freuz., Aufb., wie neu erhalt., billig zu verk., **G. Hirsch, Bismarck Str. 11, 1. u. 2. Etg., zu verk., Glacéstr. 20 b, vt.**

**Spezial-Laboratorium** für chem.-analyt. Untersuchung von **Urin** auf Zucker, Eiweiss und sonstige **abnorme Bestandteile.**  
**Salomonis-Apotheke, Dresden-N., Neumarkt 8.**

**Antike Möbel**, Zinn, Porzellan, Waffen, Eisenbein, Bronzen, Gewebe, Delaemalde, Schmuckachen preiswert zu verkf. **Wädler, Reichenstraße 5.**

**Reisekoffer** in allen Größen u. verschiedensten Preislagen, solid u. äußerst preiswert, sowie **Reisekoffer, Rucksäcke, Waidhüllen u. Riemen, Reise-Accessoirs** usw. bei **C. Heinze, nur Breitestrasse 21 (Eckhaus, Eckladen), Breitestrasse und An der Mauer. Lederwaren-Spezialität. Bitte meine 5 Schaufenster zu beichtigen!**

**Herzens-Wunsch.** Welch Fräulein oder junge Witwe würde einem streblamen Kaufmann, 31 Jahre, Anhaber eines seit 42 Jahren bestehenden Fabr. Kolonial- u. Spirituosen-Geschäftes Herz u. Hand reichen, um ein recht **trautes, glückliches und friedliches Heim** zu gründen? Werte Damen oder Eltern bitte freundl. Briefch. u. **H. H. 178** postlagernd **Dresden, Amt 22** niederzulegen.  
 Geb. Dame, 28 J., aus feiner Familie, tadell. Ruf, angenehme Erich, wirtschaftl. evng., wünscht infolge wenig, gefälligen Verkehrs beaufs. **Heirat** mit beff. geachteten Herrn in Korrespondenz zu treten. Off. u. **N. 18371** Exp. d. Bl. erbet.

**Heirat!** Das bekannte große Institut **L. Schlesinger, Berlin 18**, hat stets passende Vorschläge von **mehreren hundert Damen mit 2-200 000 M. Verm.** f. Herren jeden Standes (auch ohne Vermögen).

**2** aufständ. solide Mädchen dte-nenden Standes, 21 u. 24 J., suchen die Bekanntschaft mit eben-solchen Herren in sicherer Lebens-sicherung zwecks späterer **Heirat**. Offerten unter **K. H.** Postamt Bautznerhof.

**3** acht, konstant u. hädelmtr. Witwe 30, mittl. hässliche Stat., möchte sich mit wirtlich, geschäftl. Mädchen oder junger Witwe **baldigst verheiraten.** Off. u. **R. F. 613** Exp. d. Bl.

**Kellner**, 37 Jahre alt, sucht wegen Waihausübernahme **Lebensgefährtin**. Offert. erb. mit **R. R. 601** in die Exped. d. Bl.

**G**ebild., vermögend. Landwirt, Witwer, 46 J., wünscht mit gebild. Dame evtl. Alters und Vermögens, aus der Landwirtsch., zwecks **Heirat** Bekanntschaft. Strengste Diskretion. Vermittl. verbeten. Off. u. **B. 5996** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**G**ebauer Kaufmann, Witwer, in Stadt von 5000 Einwohnern, wünscht erneut

**Ehe** einzugehen. Alter 57 Jahre, Bedingung gute Gesundheit und nicht unter gleichem Vermögen (70 000 M.). Off. u. **C. 6142** an die Exped. d. Bl. erb.

**G**ebild., Fräulein aus sehr angenehmer Familie, 30 J., v. angeneh. Natur, mittl. Sta. blond und v. wahr. Beredsam., hässl., u. wirtlich, evng., wünscht hierdurch, da sonst keine Gelegenheit, die Bekanntschaft eines solches gemüthlichen Herrn beaufs.

**Verheiratung** zu machen. Suchende w. auch mütterl. Kind, e. liebes, Mutter sein. Geb. Herr v. gutem Ruf, welche sich nach e. glückl. Häuslichkeit sehnen, e. gutausgem. Lebensst. kesseiden u. d. besseren Ständ. angeh. werden um Off. gebeten unter **D. C. 5444** an **Rudolf Mosse, Dresden**. Vermittler verbeten.

**G**ebild., vermögend. Landwirt, 28 J., alt, wünscht mit gebild., hässl. evng. Dame aus der Landw., bis zu 24 J., beh.

**baldiger Ehe** bef. zu werden. Vermögen nicht unter 40 000 M. erwünscht. Str. Diskretion. Verm. verb. Off. Off., möglichst mit Bild, unter **R. P. 622** Exp. d. Bl. erbeten.

**9** acht, wirtlich. Fräulein, 27 J., gr. Stg., i. t. b. Stell., i. d. Bek. e. geb. Herrn i. i. Lebensst. beh. **Heirat.** Witwer m. 12 u. n. ausgechl. Off. m. **B. u. G. 18251** Exp. d. Bl.



**Balthasar Rosner und Sohn.**  
 Roman von Adolf Starb.

(2. Fortsetzung.)

„Ich erzähle schuldlos.“ „Nun, weißt Du, der Gedanke liegt sehr nahe, auf den wäre ich auch gekommen. Aber das erscheint mir überhaupt nicht als das Richtige, oder sogar mir das Auffälligste. Vielmehr ist es etwas anderes, was ich mir nicht erklären kann.“

„Und das wäre?“

„Was die beiden Brüder bemogen, bei Nacht ganz allein in den Keller hinabzusteigen?“

„Er nicht. Du hast recht; das ist der springende Punkt. Wenn wir das wüßten, wären wir wohl von der endgültigen Lösung nicht so weit entfernt.“

„Ich triumphierte heimlich.“

„Und noch etwas ist mir aufgefallen.“ fuhr ich fort. „Doktor Holze erwähnte ausdrücklich, daß sich bei dem Verstorbenen, wenigstens im ersten Falle, nichts gefunden habe, was er etwa im Keller habe vergraben wollen. Und dann: wie kam der zweite plötzlich dazu, den Verstorbenen zu lassen und bei Nacht in den Keller hinabzusteigen? Wußt man da nicht glauben, daß er in der Zwischenzeit etwas erforscht habe, was geeignet war, ihm keine Gespensterfurcht zu nehmen, und was ihn gleichzeitig dazu antrieb, das zu wiederholen, wobei sein Bruder den Tod gefunden hat?“

„Biller trich seinen Schnurrbart.“ „Du redest überraschend logisch und vernünftig. Wahrscheinlich Deine Ansichten haben Kopf und Fuß. Nur in einem Punkte urteile ich nicht logisch. Wenn jemand mit Schaufel und Haxe zum Keller hinabsteigt, so liegt die Vermutung nahe, daß er da unten die Erde aufstoben wollte, nicht wahr?“

„Daran zweifle ich ja gar nicht. Nur das Barum ist mir ein Räthsel. Da man doch nichts Befonderes bei dem Toten fand, so“

„So folgt daraus, daß er nichts vergraben wollte.“ ergänzte Biller, „sondern vielmehr etwas ausgraben.“

„Etwas ausgraben? Na, aber was?“ rief ich.

„Das kann ich natürlich auch nicht wissen, wenn ich auch über die Geandichte manche Vermutungen hege. Doch Vermutungen sind keine Gewißheit, und nur mit dem Sicheren, Untrüglichen darf man rechnen. Alles in allem, die Sache ist interessant, und ich gebente, mich ihr näher zu widmen.“

„Da wird Doktor Holze sich freuen.“ warf ich ein. „Ich glaube, er war ein wenig ungehalten gestern abend, als er wegging, weil Du nicht sofort ja sagtest.“

„Biller machte eine abwehrende Bewegung.“ „So mag er noch weiter ungehalten sein, denn ich werde ihm heute mitteilen, daß ich in dem Ganzen nur ein merkwürdiges Spiel des Zufalles sehe, das einer Aufklärung nicht bedürftig. Das einzig Kästliche, die Frage, warum die beiden Brüder bei Nacht in den Keller hinabstiegen, scheint mir mehr in das Fach des Arztes zu gehören, als in das des Detektivs, denn offenbar handelte es sich hier um eine Manie, vielleicht um eine momentane Sinnesverwirrung.“

„Wie, das ist Deine Meinung?“ rief ich erstaunt.

„Schafstopt, hätte ich beinahe gesagt.“ lachte er. „Was geht denn meine Meinung einen andern an. Aber ich finde es vorteilhaft, daß dieser Doktor glaubt, es sei eine Manie. So weit ich ihn in der kurzen Zeit unseres Beisammensins kennen lernte, ist er nicht der Mann, Dinge bei sich zu behalten, die er weiß, und es kann meinen Plänen nur förderlich sein, wenn ein anderer von ihnen nichts ahnt.“

„Jetzt verstand ich ihn.“ „Also Du glaubst, daß es hier einen andern gibt, einen, der bei dem scheinbaren Zufall die Hand im Spiele hatte?“

„Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, und deshalb ist es besser, so zu handeln, als ob diese Möglichkeit Tatsache wäre. Doch jetzt habe ich eine Bitte an Dich. Du hast doch heute nichts Wichtiges zu tun?“

„Ganz und gar nicht; Du weißt ja, daß jetzt Schulferien sind.“

„Nun gut, dann gehe zu Doktor Holze und teile ihm meinen Entschluß mit.“

„Wißt Du?“

„Warum nicht?“

„Nichtig... nun kamen Bauernhäuser, kleine weiße, rote und gelbe Gebäude mit grünen oder braunen Fensterläden, von wildem Wein oder Kletterbohnen umrannt. Wohlhabend, da stand auch der Kahl und die Rüben schon, von denen Frau Zelleke gesprochen. Hühner, Gänse, Enten liefen über den Weg... auffachend ließ Willi mitten in das entsetzte Federvieh hinein.“

„Balters Jörn hatte sich auch schon wieder gelegt. Er redete Frau und Kindern gut zu.“

„Scht mal, hier wohnen wir viel ungehörter, hier haben wir Land und Seeluft zugleich, und der kleine Weg bis zum Strande schadet uns allen nichts, denn wir haben ja kein Uebergewicht wie Zellekes. Laßt doch die Diktatur! Wer weiß, ob wir uns hier nicht wohler fühlen, als die voriges Jahr in ihrer Strandvilla, sehr mal, da wäre schon was, da hängt ein Zeitel raus.“

„Er starrte auf ein grasgrünes Häuschen zu, das leitwärts einen Kartoffelacker hatte, und vor der Eingangstür eine Holzlaube mit blühender Kresse durchflochten.“

„Jemandem grunzte ein Schweinchen im Stall, und auf dem Wiesenstreifen auf der anderen Seite sprang ein Ziegenböcklein wie wild um den Holzstod herum, an dem es festgebunden war.“

„Die Wädeln rümpften die Nase.“

„Das ist ja nicht besser wie in Tegeel und Jehendorf... mic! hier bloß nicht, Vater!“

„Und Mutter noch irgend etwas.“

„Ich glaube, hier ist irgendwas eine Grube in der Nähe.“

„Nur Willi lachte.“

„Au, kein... hier sieht man wenigstens nicht so viele affige Wächens rumtanzen wie da unten, mit man, Vater, hier hau ich mir'n Indianerhüwal auf der Wieke.“

„Vater antwortete gar nicht. Er ging geradenwegs in das Häuschen hinein, Mutter und Kinder langamer hinterher.“

„Ein verhungeltes, freundliches Weiblein in blauer Küchenschürze und rosa Nachtsack war die Wirtin. Sie lief sofort voran, zeigte eine große, helle Stube nebst anschließender Kammer, die voll ehrwürdiger Möbel und sehr sauber war.“

„Der Preis war zwar nicht klein, jedoch annehmbar und gegen die Mieten am Strande geradezu enorm abweichend.“

„Trotzdem überlegte man noch. Man konnte sich nicht so schnell an den Gegenstand gewöhnen. Eben hatte man herrliche Kollermöbel, weiche Teppiche, und goldgelbe Metallbettstellen gesehen, hier war ein Kattunsofa, ein runder Tisch, Stühle, Kommode und ein roh gezierter Kleiderständer neben den altertümlichen Betten.“

„Die Frau redete zu.“

„Nehmen Sie's man... wo anders ist schon alles bezimert. Ich habe immer nur

keine Herrschaften hier zu wohnen, die letzten, ne Frau Direktor mit ihre Tochter, is gestern erst abgefahren. Und was die von's vorige Jahr waren, die waren noch seiner. Die haben fünf Wochen hier gewohnt! Regierungsrat war der Mann, auch aus Berlin, ganz vornehme Leute, und haben sich sehr wohl hier bei mir gefühlt.“

„Herr Heinemann unterfuhte, blinnte sich um, und war zufrieden.“

„Frau Heinemann sah erschöpft in dem Kattunsofa, Willi schlug ein paar dicke Brummer am Fensterglas tot, und die Wädeln richteten über die Bilder an der Wand.“

„Regierungsrat.“ das Wort imponierte allen. „Bapa sah die Gefichter seiner Lieben an und entlockte sich, zu mieten.“

„Die Alte erzählte fortwährend weiter.“

„Was die Herrschaften von vorletztes Jahr waren, da schlief auch der Herr mit seinem Sohne zusammen in der Kammer, und die Frau Gemahlin, die Frau Regierungsrat Zelleke sagte immer: „Frau Robesint, sagte sie, so schön wie bei Ihnen haben wir überhaupt noch nicht gewo...“

„Sie konnte aber nicht aussprechen, alle fünf Heinemanns hatten plötzlich die Köpfe zu ihr herumgedreht, und das eine Wort wiederholt... „Zelleke.“

„Frau Heinemann war sogar von ihrem Seis aufgesprungen.“

„Ist das vielleicht so eine starke Frau, und ein sehr dicker Herr...“ und die Tochter, hieß die vielleicht Malwine, und hatte rotes Haar und... „Sommerproffen?“... fügte Gretchen hinzu.

„Und der Junge, hieß der Wajz... und war das so'n baumlanger Schlaafs mit ner Hakennase und Schielaugen?“... lächelte Willi.

„Die alte Frau mußte alles zugehen, wenn auch im gemilderten Sinne.“

„Herr Heinemann sah sich zuerst.“

„Da host Du den Schwindel.“ sagte er zu seiner völlig sprachlosen Frau. „Da haste die hübsliche Dreizimmerwohnung mit Aussicht auf die See!... Ihr Weiber glaubt doch auch alles, was man Euch aufbindet.“

„Die Wädeln wollten sich tolltaden.“

„Willi grünte und machte vor lauter Vergnügen Quitsprünge wie ein Indianer.“

„Frau Heinemann aber hatte plötzlich ein so köstliches Gefühl der Erleichterung, daß sie die ländliche Wohnung hier beinahe sehener fand, wie die teuren am Strande. Würde das ein Triumph sein nachher in Berlin, wenn sie die Freundin wieder sah...“

„Kommt Du mir bloß ins Kränzchen.“ dachte sie, „rede Du mir noch einmal so ausgeblaten von... wenn schon, denn schon.“

„Und mit königlicher Würde nahm die kleine Frau ihr Kapottstutzen ab und fühlte, erst jetzt kam die richtige Erholung...“

**Ausverkauf wegen Umbau.**

Nur bis 20. Juli cr.

Um für den Umbau Platz zu schaffen, verkaufe ich eigen grossen Posten Tischzeug, Handtücher, Bettwäsche, Hemdentuche, Linons usw. weit unter Preis.

Ebenso einen kleineren Posten Damen- und Herren-Wäsche.

Da ich keine Ausverkäufe mache und nur Lagerware weit unter Preis abgebe, so ist jedermann Gelegenheit geboten, für wenig Geld nur solide Waren zu erwerben.

**Leinenhaus**  
 Georgplatz 2.

**G. H. Förster**  
 Hoflieferant.

**Bade**

- Laken 90 A., 1,40, 2,00, 3,00,
- Handtücher 35, 50 A.
- Handschuhe 14 bis 28 A.
- Pantoffel 30, 50 A. b. 1,40,
- Kappen 25, 50, 75 A. b. 2,75,
- Anzüge 1,00, 1,50, 2,00, bis 15,00,
- Hosen 20, 30, 40 A. bis 1,10 für Knaben und Männer, Mädchen und Frauen.

König Johann-Strade Nr. 6. **Siegfried Schlesinger** König Johann-Strade Nr. 6.



**Die Dresdner Automobildroschken-Gesellschaft**

**Tourenwagen**

gibt bekannt, dass sie neben ihrem Droschenpark auch elegante grosse offene und geschlossene eingestellt hat und empfiehlt dieselben einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung für Stadtfahrten, Ausflüge, Reisetouren usw. Preise nach Uebersicht.

Gefl. Bestellungen erbeten nach Förstereistrasse 18. Fernsprecher 5051 u. 1566. Auf Wunsch Besuch des Vertreters.

**Goldschrank.**

Wiedere zur Ausstellung gebrachte 1,15 200, 135 200, 155 200, auch größere, billig zu verk. H. Arnold, Zahnstr. 5.

**Ausverkauf**

intolac Verlegung meines Geschäfts. Tuchhandlung Carl Lamprecht, früher Wllh. Böhm, Scheffelstrade 28.

„Gut also. Im übrigen bist Du frei, ich brauche Dich nicht mehr. Aber wenn Du mich gegen Abend wieder besuchen willst, können wir ja die gestrigen unterbrochene Schachpartie zu Ende spielen. Also, adieu inzwischen.“

Er schob sich in seinem Stuhl zurecht, nahm die Stadtkrone wieder zur Hand und begann eifrig darin zu lesen, als gäbe es nichts Interessanteres als die Aufzählung der Brände, Wasserversagen und Kriegsgeschehnisse, die im Laufe der Jahrhunderte unter Gemeinwesen betroffen hatten. Ich sah ein, daß ich hier überflüssig war, und ging.

Dr. Holze war begreiflicherweise nicht sehr erbauet über die Boshaft, die ich ihm brachte. Erregt stürzte er im Zimmer auf und ab. Dabei strömte eine Fülle halb abgerissener Sätze über seine Lippen.

Kein so etwas — und das ist Detektiv — und das ist berühmt — Manie, plöthlicher Wahnwitz — haha, Schlagworte, nichts als Schlagworte. Wenn die Kosner verrückt waren, bin ich auch reif für die kalte Douche. Kein, so etwas!

Ich wartete, bis dieser Sturm vorüber war, um mich dann zu empfehlen und zu gehen. Plötzlich blieb der Doktor vor mir stehen, blickte mich durch die Brillengläser hindurch jählich an und schrie: „Nun, und Sie, Herr, Herr Seiler — —“

„Gardon, Strider ist mein Name.“

„A was, Strid oder Seil, gehüpft wie geprüngelt. Darauf kommt es überhaupt nicht an. Aber ich wollte fragen, Sie wäckerer Jugendverbildner teilen natürlich die Ansicht Ihres Freundes?“

„Angesichts der grimmigen Laune des Hausherrn beziehe ich mich, ihn über diesen Punkt zu beruhigen. Er nicht etwas belänztigt.“

„In dieser Beziehung scheinen Sie vernünftiger zu denken als Ihr berühmter Freund. Es ist doch vollkommen klar, daß da etwas nicht in Ordnung ist. Mebrigens, wenn es Sie interessiert und Sie nichts zu veräußern haben, kommen Sie mit. Ich muß jetzt in das Kosnerische Haus, wo heute vormittag die gerichtliche Vorkaufbesichtigung abgehalten wird. Vielleicht kommt dabei etwas Neues heraus, was Sie Ihrem Freunde mitteilen können. Ich will schon dafür sorgen, daß Sie zugelassen werden. Erinnerungen! Also kommen Sie!“

Wenige Minuten später rollten wir im Wagen Dr. Holzes dem Schauplatz der geheimnisvollen Begebenheit zu.

3. Kapitel

Das Kosnerische Haus gehört zu jenen Gebäuden unserer Stadt, die das Entzückende und den Stolz der Nachgelehnten bilden. Die Fassade mit dem hochragenden Giebel, dem reichverzierten, meist ausladenden Erker und den in die Mauer eingelassenen Holzschmuckstücken genügt dem Auge als Wahrzeichen des Geschmacks und Kunstsinns seiner Erbauer. Ich habe diese Front oft gesehen und pflüchtgemäß bewundert, obgleich ich, eilen getrieben, von ihrem Kunstwert nicht viel verstand. Das Innere des Hauses betrat ich heute zum ersten Male.

Durch das hohe, gewölbte Tor gelangte man in eine geräumige Einfahrt, die reit dazu bestimmt gewesen war, hochbeladenen Kaufmannswagen das Passieren zu erleichtern. Rechts und links gingen Türen in das Innere des Hauses, zu den Gemächern, die hier untergebracht waren, während das Auge in der geraden Fortsetzung der Einfahrt den großen weiten Hof zu sehen bekam, an den sich ein Garten anschließte; wenigstens sah ich das Grün der Bäume über der abfälligen Mauer hervorspringen.

Auf der linken Seite der Einfahrt befand sich die Treppe zu den oberen Stockwerken, aus mächtigen, vom Alter geschwärzten Eichenbohlen geigt. Das Geländer aus Holzschmuck war eine besonders feine und zierliche Arbeit auf, die sogar mir, dem Vater, auffiel. Auch das Stiegenhaus zeigte eine gewisse behäbige Pracht, die, weit entfernt von jeder Proziererei, bewies, daß die Kosner wenigstens in früheren Zeiten Kunst und Kunstwerke zu schätzen wußten. Darauf wiesen auch zahlreiche alte Gemälde der deutschen Schule hin, die ich an den Wänden hängen sah.

Diese Beobachtungen machte ich im Vorübergehen, denn der Doktor ließ mir keine Zeit, stehen zu bleiben. Wir waren etwas spät gekommen, und die anderen Kommissionsmitglieder waren schon anwesend. Als wir die Tür zum Arbeitszimmer des Verstorbenen öffneten, in das man gestern Abend die Leiche gebracht hatte, ging am anderen Ende des Ganges eine Tür auf und ein bleiches Anabengehicht lugte nach uns hin, um aber sofort wieder im Innern des Zimmers zu verschwinden, anscheinend nicht ganz freiwillig, denn eine scharfe, scheltende Stimme drang bis zu uns herüber. Ich hatte aber keine Zeit und Gelegenheit, über diesen Vorfall nachzudenken oder eine Frage zu stellen, denn im gleichen Augenblick betraten wir, wie gelogt, das Zimmer, in dem die Leiche lag.

Man hatte nur auf Doktor Holze gewartet; kaum waren die ersten Begrüßungsworte und Handdrücke gewechselt, so begannen die beiden anwesenden Gerichtsärzte das Protokoll zu entwerfen, das ein Schreiber nach ihrem Diktat zu Papier brachte.

In einer Fensternische plauderte der Gerichtsbeamte mit Dr. Holze, meine Anwesenheit schien niemand zu bemerken. Außer den Genannten war nur noch ein Mann in Arbeiterkleidung mit einer großen blauen Schürze im Zimmer, der den Gerichtsärzten behilflich war und die Leiche entkleidete, alles mit einer solchen Geschicklichkeit und Gemütsruhe, daß man es ihm ansah, er betriebe das Geschäft eines Leichenbenedigers schon seit langem.

Anfangs hörte ich zu, was diktiert wurde, aber bald ermüdete mich das langwierige, umständliche, jede Kleinigkeit sorgsam berücksichtigende Protokoll, so daß ich nicht länger hinhinlief, sondern mich im Zimmer umzusehen begann. Es glückte mir, die eine Seite der Studie eines Gelehrten, als dem Arbeitszimmer eines Kaufmanns; die eine Seite wurde ganz von einem Bücherstapel eingenommen, in dem eng aneinandergerichtet Jollant an Jollant stand, in Schweinsleder gebunden, ein Zeichen, daß der Inhalt dieser Bücher aus vergangenen Jahrhunderten stammte. Mechanisch trat ich hinzu und zog eines der Bücher heraus. Beinahe hätte ich den schweren Band fallen lassen. Ich beziehe mich, ihn auf ein kleines Tischchen zu legen und aufzuschlagen. Die erste Seite trug in schön verzierten Zügen die Inschrift „Mit Gott“, und darunter stand: Hauptbuch der Firma Bolthaus Kosner, begonnen im Jahre des Heils 1712, am 12. des Monats, durch Kaspar Hieronymus Kosner.

Das war also eins jener Bücher, aus denen nach der Erzählung Dr. Holzes die beiden, die so schrecklichen Todes gestorben waren, das Material für ihre Arbeit schöpften. Neugierig blätterte ich ein Blatt nach dem anderen um.

Ich verließ nicht viel von den kaufmännischen Gebräuchen, aber das sah ich doch gleich, daß ich es hier nicht mit einem Geschäftsbuche im heutigen Sinne zu tun hatte. Wohl standen in langen Reihen unter genauer Angabe des Datums rein geschäftliche Ereignisse verzeichnet, wann dieser Posten gekauft, jener verkauft worden sei und um welchen Preis, dazwischen aber fanden sich eingestreut Bemerkungen, die streng genommen nicht in ein Geschäftsbuch gehören; wann dies oder jenes Schiff aus Hamburg abgefahren oder dank Gottes Hilfe wieder zurückgekehrt sei. Auf einer der nächsten Seiten verzeichnete Herr Hieronymus die Geburt eines Söhnleins, und wenige Zeilen später fand sich die Bemerkung, an welchem Tage es getauft worden sei, unter Angabe der Taufpaten und des Namens, den der Sprößling erhalten hatte. Ich hatte es also mit einer Art Tagebuch zu tun, mit einer Familienchronik oder einem Geheimbuch, wie es früher vielfach geführt wurde. Jetzt wurde es mir auch verständlich, wie man aus solchen Angaben ein Geschichtsbuch verfaßten konnte.

Ich stellte das Buch wieder auf seinen Platz und lehrte zu meinem Sitze zurück. Die Ärzte machten gerade eine Pause und berieten lebhaft unter Hinzuziehung der anderen. Inzwischen kam der Leichenbenediger langsam wiegenden Schrittes auf mich zu, holte sich seinen Korb vom Nagel und begann dann ein Gespräch mit mir, mich offenbar für irgend einen Kommiss oder Angehörigen des Hauses haltend.

„Na, ich glaube, für heute sind wir fertig. Die Herren Doktors meinen, daß eine Sektion unnötig ist. Na ja, wenn einer ein solches Loch in der Schläfe hat, dann braucht man nicht erst lange nach der Todesursache zu suchen.“

Wir war die Vertraulichkeit des Mannes begreiflicherweise nicht sehr angenehm, und ich rügte ein Stückchen weiter. Er aber lächelte meinen Widerwillen gar nicht zu bemerken, sondern fuhr fort: „Sind wohl hällische alte Dinger das, junger Herr? Die Bücher meine ich, die Sie vorhin gesehen haben. hm, der Buchdrucker, der die einmal gedruckt hat, lebt wohl auch längst nicht mehr. Was wohl darinnen stehen mag? He? Sie haben ja vorhin eines in der Hand gehabt?“

Um dem zudringlichen Menschen auszuweichen, erhob ich mich und wollte ans andere Ende des Zimmers gehen, dorthin, wo Dr. Holze mit den übrigen Herren stand, als ein leises, aber deutliches: „Zum Teufel, hier geblieben und aufgeschafft!“ mich auf den Fleck bannte.

Wenn schon, denn schon  
Humoreske von Elie Kraft.

(Schluß)

Vater begann schließlich auch noch auf die aufgelaufene Familie Stelle zu schimpfen, die ihnen so einen teuren Fabeort empfohlen konnte, und Mutter selber begriff nicht, wie die Freunde so viel Geld, wie hier drei Zimmer am Strande kosteten, ausgeben konnten.

Jemand jemand hatte ihnen gesagt, daß hinter dem Kastanienwäldchen die Wohnungen billiger wären.

Wie in stillschweigender Berabredung sahen nun alle fünf Heimenanns mit Sad und Pak dieser Richtung zu.

„Jetzt kommen die Bauernhäuser“, dachte Frau Heimenann in einer Art schmerzlicher Resignation, „jetzt beginnt die Gegend, von der die Freunde so geringfügig gefaselt hatte; da hätten mich keine zehn Pferde hingeführt.“

Gebr. Eberstein, Altmarkt 17

Innenmüllische  
**Hutkartons**  
aus  
russischem Fichtenholz  
in allen Größen.

Gebr. Eberstein, Altmarkt 17

GEORG HÄNTZSCHEL  
Telefon: 1025

Irrigatoren,  
sowie Erianteile,  
**Damenbinden**  
(Taschenbedienung)  
Pa. Verbandwatte  
und  
Artikel zur  
Krankenpflege.

Struvestrasse 2.

Hygien.  
Bedarfsartikel  
Richard Münnich,  
Hauptstr. 11.

Abbruch: (Wegen  
Stände,  
Zäune u. Zäune,  
Einfahrts-  
Tore,  
ev. Gartenanlagen, dergl. Ziere,  
Windfang-Zäune u. versch. mehr  
an billigen bei B. Müller,  
Roienstraße 13, Remise 9344.

H. Hensel  
Königl. Hoflieferant  
Strohutfabrik  
Zinzendorfstrasse 51.

**Saison-Ausverkauf**

**Wetter-  
Pelerinen**



aus besten, wasserdicht imprägn. Ledertoffen.  
Für Herren und Damen:  
A 9.50, 13.25, 17.50, 21.50, 25.50 bis 35.—  
Für Kinder: A 6.50, 8.50 bis 11.—

**Sport-Anzüge und Sport-Kostüme.**  
Vorteilhafteste Bezugsquelle im Spezialgeschäft

**K. Ansel,**  
Georgplatz 3 und Ringstrasse 44, gegenüber dem neuen Rathaus.

**LOSE** Königl. Sachs.  
Landes-Lotterie

Ziehung 2. Klasse am 14. und 15. Juli.

Fernspr. empfängt und versendet 4287  
**Alexander Hessel, Dresden.**  
Weissegasse 1. Ecke König-Johannisstr.

**Waffelbruch,**  
darunter feiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Bl.,  
ist wieder zu haben

Jeden Freitag  
im Kontor der Wiener Waffelfabrik W. Hromadka &  
Jäger Nacht., Dresden-Neuen, Nohmbüchlestraße 14/16.

Die einzige vollkommenste, in Anlage u. Betrieb billigste

**Heizung im Familienhaus**  
ist die verbesserte, überall leicht einzubauende  
**Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.**  
von der Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne,  
Dresden-A. 4.

**Bealtete Ausflüsse  
der Harnröhre**  
behandelt gewissenhaft,  
naturgemäß,  
ohne d. lästige Wiederauftr.  
**Friedrich Heimberg,**  
Notarheilkundiger,  
Dresden, Bauhner Straße 32, 2.

**Bräutleute  
kaufen  
solide  
Möbel**  
in allen Preislagen und großer  
Auswahl bei

**Möbel-Hesse,**  
Rosenstrasse 45,  
part. I., II., III. Etage,  
Telephon 1059.  
Preisverantw. frau.

**Freier Versand.**  
Teilsahlung gestattet.

**Transportable  
Sparkochherde,**



erreicht in Leistung u. Haltbar-  
keit, vorzügl. Braten u. Garen.  
Kohlenerparnis ca. 25%.

**Chr. Garms,**  
Georgplatz 15.  
Preislisten gratis.

Spezialgeschäft  
**ALUMINIUM**  
Kochgeschirre,  
Reiseartikel,  
kompl. Küchenrichtung 42.50,  
ist billiger.

**Nimsch, Wallstr. 23**  
Preisliste gratis. Tel. 10142